

VIADI

REISEN IN GRAUBÜNDEN

01 | 2023
Frühling/Sommer
Jubiläumsausgabe

20
JAHRE





Streifzüge durch das Schanfigg

Das Bergtal Schanfigg lässt sich am besten zu Fuss erkunden, sei es auf dem 52 km-langen Wanderwegnetz des Dörferwegs oder entlang des Schanfigger Höhenwegs. Das Beste daran: beide Wanderwege führen durch reichhaltige Biodiversität zu erlebbaren Kulturangeboten. Willkommen bin ünsch im Schanfigg!

Waltensburger Meisterwerke in der Schanfigger Riviera

Ein idealer Startpunkt für Erkundungstouren ist Lünen. In der 1084 erbauten Kirche St. Zeno befinden sich Wandmalereien des Waltensburger Meisters. Empfehlenswert sind die Kirchenführungen über die Fresken und deren Einbettung in die Geschichte, Kultur und Landschaft Graubündens. Im Anschluss lockt ein Dorfspaziergang entlang der sonnenverbrannten Holzhäuser mit ihren schmucken Gärten. Lünen ist klimatisch derart mild, dass Trauben, Kiwis und Aprikosen gedeihen, weshalb das Dorf im Volksmund auch «Schanfigger Riviera» genannt wird.

Führungen und Workshops im Biogarten Schanfigg

Von Lünen aus erreicht man entlang des Dörferwegs nach nur 1 Stunde das kleine Dörfchen Pagig. Hier bewirtschaften Evie Sprecher und Hanspeter Mohler den Biogarten Schanfigg, der an einem sonnigen Südhang auf 1300 hm gelegen ist. Wer nicht nur schauen und staunen möchte, der nimmt am besten an den Führungen und Workshops teil, etwa zum Thema Bokashi, bei dem man selber mit Hilfe von effektiven Mikroorganismen Dünger herstellen kann.

Vom Langwieser Viadukt über das Kulturhuus Schanfigg bis zum Hofladen Sonnenrüti

Von Pagig aus lässt sich dem Dörferweg nach Fatschél bis nach Langwies folgen – ein Dorf, das vor allem für das 1914 erbaute Langwieser Viadukt bekannt ist. «Z Lengwies» befindet sich das Kulturhuus Schanfigg, wo

man sich zu Veranstaltungen und Ausstellungen trifft. Ein weiteres Highlight ist der Hofladen der Hofmetzgerei Sonnenrüti. Hier stösst man auf Klassiker wie Trockenfleisch, aber auch auf ausgefallene Spezialitäten wie Johannisbeer-Balsamico, selbstgemachte Chilli-Nudeln oder Langwieser Löwenzahnhonig.

Walser Kulturtage im Schanfigg

Zuletzt lässt sich auch dem Schanfigger Höhenweg folgen, auf dem man die Walser Streusiedlungen in Medergen, im Sapün und im Fondei streift. Der Ausflug lohnt sich besonders vom 9. – 13. August 2023. Dann finden nämlich die Walser Kulturtage im Schanfigg statt, mit lebhaften Vorträgen zur Walsergeschichte und allerlei spannenden Walser-Aktivitäten, wie der «Bergheuet» (Heuen), dem Liecht-Hengert oder dem traditionellen Käsen nach Walser Art.

Weitere Informationen unter:

arosa.swiss/schanfigg

arosa.swiss/veranstaltungskalender

arosa.swiss/walserkulturtage





14



16



24



36

Inhalt

- 4** Editorial
- 5** Gastkommentar – Die gelbe öV-Spur im Kanton Graubünden
- 6** Jubiläumsumfrage
- 8** Viadi wird 20! Streifzüge durchs «öV-Geschichtsbuch»
- 9** So nah: Steinböcke, Hirsche, Gämsen, Bartgeier, Steinadler
- 12** Über den Oberalppass neu mit ORION Zügen
- 14** Mit Ross und Esel von Gargellen bis Tirano
- 16** Ein abenteuerlicher Ort mit Orgelmusik
- 19** Zwischen Gletschern und Palmen – ein-, ab- und auftauchen...
- 22** Radweg ab Rapperswil verbindet Herzroute mit Raetica Classica
- 24** Am Ende der Welt warten die schönsten Seen
- 27** Auf schmalen Pfad zu den glasklaren Pischaseen
- 30** Kurzfutter
- 33** Der SlowUp Mountain Albula bewegt 5300 Menschen
- 36** «Spiel mit Pfiff» rund um die Bernina
- 38** Auf Kurs auf dem schönsten Engadiner See
- 41** Von den Walsern zu den Walsern – von Tal zu Tal
- 43** Eine Chilbi auf 2852 Metern? Der Chilbiritzenspitz...
- 46** viadi-Wettbewerb



20 Jahre viadi, 20 Jahre öV-Geschichten

Die 20 viadi-Jahre sind unglaublich schnell vorbei gezogen. Doch 20 Jahre in unserer schnelllebigen Epoche sind andererseits doch auch eine durchaus lange Zeit. Und dass wir – Verlag und Redaktion – 20 Jahre lang mit den gleichen öV-Partnern zusammenarbeiten durften, das ist nicht selbstverständlich. Dafür bedanken wir uns auch auf diesem Wege ganz herzlich. Es ist und war uns immer eine Freude, über öV-News, über Besonderheiten, über die schönen Orte, Landschaften und Menschen schreiben zu dürfen. Auf diese Art konnte das viadi dazu beitragen, Graubünden sowie grenzüberschreitende Regionen noch besser kennenzulernen und gleichzeitig den öffentlichen Verkehr zu fördern. Denn unser öV hat viel zu bieten.

Wir danken ebenfalls allen unseren Mitarbeitenden, unseren InserentInnen, AbonnentInnen, LeserInnen und öV-Reisenden für diese wunderbar langwährende Zusammenarbeit.

Im allerersten Editorial haben wir den Titel «Reisen in Graubünden – eine gute Verbindung für alle» gesetzt. Dieser Titel hat nach wie vor Gültigkeit und auch der erste und zweite Editorial-Satz: «Schon wieder ein neues Magazin! Stimmt. Aber eines, das in dieser Art für Graubünden einmalig ist». So haben wir das erste viadi angekündigt. Tatsächlich ist das viadi auf seine Art immer noch ein einmaliges Produkt. Denn die Mischung aus Informationen, Tipps und authentischen Reportagen findet man so kaum anderswo.

Dass die Partner des öffentlichen Verkehrs in Graubünden inklusive SBB und der Matterhorn Gotthard Bahn, welche Disentis mit Andermatt, Brig und bis Zermatt verbindet, Mut bewiesen haben, sich vor 20 Jahren für eine gemeinsame Plattform in Form des viadi-Magazins zu entscheiden, das war nicht selbstverständlich.

Der öffentliche Verkehr bewegt, er hat mehr denn je für die Bevölkerung und die Gäste eine enorme Bedeutung. Ohne öV wären wir arm dran. Mit unserem gut ausgebauten öV kommen wir samt unseren Velos auf nachhaltige Weise fast überall hin – gerade auch im Naturkanton Graubünden.

Gerne möchte ich Ihnen aus einer Rede von Jürg Schmid, Präsident Graubünden Ferien, etwas zitieren: «Im ganzen Universum gibt es 200 Milliarden Galaxien. Das relativiert schon etwas unsere Alltags-sorgen und unsere vermeintliche Dringlichkeit. Darum: Gehen wir es entspannt an, patgific eben». Ein Zukunftsinstitut vermeldete vor nicht allzu langer Zeit in einer Trendstudie: Reisende werden bewusster unterscheiden zwischen notwendigem Reisestress und bereicherndem Unterwegssein». Unser öV bietet heute schon erlebnisreiches, bereicherndes, komfortables, nachhaltiges Reisen. Nutzen wir den öV und erkunden mit ihm die schönsten Orte in und rund um Graubünden.

Dankbar für 20 Jahre viadi:

Karin Huber, Redaktionsleitung, + Mitarbeitende

BESTELLTALON viadi im Abonnement

VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN – kommt zu Ihnen nach Hause.

Ich bestelle viadi im Abonnement für Fr. 19.– (zwei Ausgaben pro Jahr, inkl. Porto).

Bitte senden Sie viadi an folgende Adresse:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Land

Die Rechnungsadresse ist identisch mit der Lieferadresse.

Ich verschenke viadi. Bitte senden Sie die Rechnung an:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Land

Einsenden an: PubliReno GmbH,
Abonnentenverwaltung, Rheinfelsstrasse 1, CH-7000 Chur,
info@viadi.ch, www.viadi.ch

Die gelbe öV-Spur im Kanton Graubünden



Der Wind wurde letzten Winter im Lauf des Tages so stürmisch, dass die Gondelbahn zwischen Scuol und dem Ski-gebiet Motta Naluns ihren Betrieb einstellen musste. Die Talabfahrt war noch nicht offen, so blieb nur ein Ausweg: Skifahrerinnen und Skifahrer sollten nach Ftan fahren. Von

dort brachten Postautos alle Wintersportlerinnen und -sportler zurück nach Scuol. Die Fahrer meisterten die kurvige Strasse sicher, obwohl bereits ein paar Fingerbreit Schnee darauf lagen.

Für mich symbolisiert dieses Erlebnis im Unterengadin unsere Leistungen in idealer Weise: Wir sind da, wenn es uns braucht, wir bedienen fast jede Ecke des Kantons Graubünden und wir sind ein Transportunternehmen, das auch für den Freizeitverkehr wichtig ist.

Neben dem Rot der Rhätischen Bahn ist das Gelb der Postautos die dominierende öV-Farbe in Graubünden. Das ist das Resultat der öV-Entwicklung im Kanton: Schon in den Anfangszeiten waren die ersten Postautos dort zur Stelle, wo es keine Züge der Rhätischen

Bahn gab oder wo zuvor bereits die Postkutschen fuhren. Dabei waren die Postautos auch Entwicklungstreiber, wie das Beispiel des Münstertals zeigt. Dank den ersten Postautos wurde die Fahrt über den Ofenpass deutlich kürzer, womit der Rest des Kantons für die Bewohnerinnen und Bewohner der Talschaft näher rückte.

Was sich am Ofenpass vor gut 100 Jahren abspielte, wiederholt sich gegenwärtig: Der technologische Wandel am Beispiel des öffentlichen Verkehrs. Damals lösten die motorisierten Postautos die Pferdekutschen ab. Und jetzt ersetzt PostAuto die Dieselfahrzeuge durch Elektrobusse. Damit können wir zwar keine Zeitgewinne erzielen, aber wir nehmen unsere Verantwortung wahr und leisten einen Beitrag für eine intakte Umwelt, die gerade im Tourismuskanton Graubünden einen unbezahlbaren Wert hat.

Diese Zuverlässigkeit ist für PostAuto wichtig, sei es als Partner für Gemeinden und den Kanton, aber vor allem auch für unsere Fahrgäste. Damit sie nie im stürmischen Wind stehen gelassen werden.

Roger Walser
Leiter Markt und Kunden Ost
PostAuto AG

viadi-Wettbewerb – Wir gratulieren!

Liebe viadi-Leserin, lieber viadi-Leser, vielen Dank für Ihre erneut unglaublich vielen Wettbewerbs-Teilnahmekarten. Das freut uns. Schade ist nur, dass nicht alle gewinnen können! Glück hatten dieses Mal:

1. Preis: Anita Gadiant, Mastrils: 2 Tageskarten 1. Klasse, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert von CHF 360.–, www.rhb.ch **2. Preis:** Nando + Liane Ruinelli, Stampa: 2 Tageskarten der MGBahn 1. Kl. Für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn Streckennetz von Disentis bis Zermatt, Wert CHF 340.–. www.mgbahn.ch **3. Preis:** Walter Stahel, Pfäffikon: 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10429 km, www.postauto.ch **4. Preis:** Silvia Eberle, Widnau: SBB-Geschenkkarte im Wert von CHF 120.–, www.sbb.ch **5. Preis:** Josija Gaiimo, Maienfeld: Gutschein vom Langlaufzentrum Trin, Bieler Sport Bonaduz: Langlauf-Schnupperkurs (CHF 40.–) plus Langlaufausrüstung (Miete CHF 40.–). www.bieliersport.ch **6. Preis:** Barbara Brunold, Felsberg: 1 Tageskarte für das Skigebiet Savognin, zur Verfügung gestellt von den Bergbahnen Savognin. Wert CHF 65.–; www.valsurses.ch **7. Preis:** Olga Chernyshova, Zug: 2 Lawinentrainingskurse in der Biosfera Val Müstair; à Kurs/Person CHF 30.–. www.val-muestair.ch/skitouren **8. Preis:** Rosmarie Dönier, Davos: Konsumationsgutschein im Wert von CHF 50.–, einlösbar im Berggasthof «Alte Post» in Schuders. www.altepostschuders.ch **9. Preis:** Traudl Springer, Celerina: CHF 50.– Gutschein für den Engadin Bus. www.engadinbus.ch **10. Preis:** Fridolin Weber, Chur: CHF 50.– Gutschein für den Chur Bus. www.churbus.ch **11. Preis:** Helga Reinhardt, Rehetobel: Buch «Hängebrückenführer Schweiz» von Milo Häfliger, Werd & Weber Verlag AG, CHF 39.90. **12. Preis:** Claudine Kiss, Thayngen: 1 Sherpa Necessaire (Wert CHF 39.–) von PostAuto im Wert von CHF 39.–. www.postauto.ch **13. Preis:** Toni Ragazzi, Zürich: 1 Sackmesser von PostAuto im Wert von CHF 35.– **14. Preis:** Monique Hoogenboom, BG Abcoude/Holland: 1 Lunchsäckli im Wert von CHF 25.– vom Naturpark Beverin. www.naturpark-beverin.ch



Entdeckungsreisen neben den Schienen

«Viadi – Reisen in Graubünden»: Das Magazin zeigt unseren Gästen seit 20 Jahren auf, was es entlang unserer Schienen im schönsten Kanton der Schweiz zu entdecken und erleben gibt.»

*Dr. Renato Fasciati,
Direktor der Rhätischen Bahn*



Viadi sorgt für Ferienstimmung und Farbtupfer

«Zwei Mal pro Jahr dokumentiert Viadi die Vielfalt unseres Kantons mit schönen Bildern und spannenden Reportagen. So bringt es unsere Gäste aus Nah und Fern schon auf der Anreise in Ferienstimmung und sorgt gleichzeitig bei uns einheimischen ÖV-Nutzerinnen und Nutzer für willkommene Farbtupfer im Alltag. Für mich gehört «Viadi – Reisen in Graubünden» zum Kanton so wie die Rhätische Bahn, das Postauto oder die Wanderwege Graubünden.»

*Stephan Kaufmann,
Geschäftsführer Wanderwege Graubünden*



20 Jahre gute Unterhaltung

«Im Zug oder PostAuto auf dem Alpine Circle unterwegs in Graubünden, in der Hand die VIADI-Zeitschrift mit Tipps zum Nacherleben und Reisen – das ist patgific! Bis zum nächsten Bahnhof oder bis zur nächsten Haltestelle bleibt immer etwas Zeit für eine neue Geschichte. Wir wünschen uns weitere 20 Jahre mit guter Unterhaltung.»

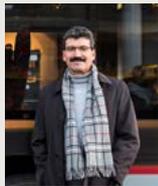
Martin Vincenz, CEO Graubünden Ferien



Mit viadi die Naturschönheiten entdecken

«Obwohl die Matterhorn Gotthard Bahn «nur» knapp auf 20 km Bahnlinie im Kanton Graubünden unterwegs ist, ist für uns die Surselva eine Perle an der 144 km langen Schnur des MG-Bahn Netzes von Disentis bis Zermatt und Andermatt bis Göschenen. Das Magazin «viadi» versteht es immer bestens auf die Naturschönheiten und Freizeitangebote entlang unseres Bahnnetzes hinzuweisen. Wir freuen uns auf die nächsten Ausflugsstipps.»

*Fernando Lehner,
Geschäftsführer Matterhorn Gotthard Bahn*



Symbol für gemeinsame Reise der öV-Betriebe

«20 Jahre VIADI – ein Symbol für die gemeinsame Reise aller in Graubünden tätigen Transportunternehmungen und des Kantons als federführender Besteller der Regionalverkehrsleistungen: Dank der partnerschaftlichen Zusammenarbeit aller Akteure konnte das Angebot und dessen Vermarktung ständig verbessert werden. VIADI hat als qualitativ hochwertiges Magazin für unsere Fahrgäste dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet.»

*Werner Glünkin,
Leiter Kompetenzzentrum koordinierte Mobilität, Amt für Energie und Verkehr Graubünden*



Entschleunigen mit viadi

«Das Viadi ist 20! Jung und doch ein wenig retro... zeitlos eben. In unserer immer schneller werdenden Zeit tut es gut, bei der Lektüre eines schön langen Erlebnisartikels zu entschleunigen und Pläne für aktive Entdeckungen in Graubünden reifen zu lassen. Herzliche Gratulation und weiter so!»

*Susi Schildknecht,
Public Relations, Medienverantwortliche Aelplibahn Malans*



Viadi macht «gluschtig» Graubünden zu entdecken

«Die viadi-Ausgaben sind ein willkommener Zeitvertreib bei den Reisen im ÖV in Graubünden. Die verschiedenen touristischen Inhalte machen einem immer wieder «gluschtig» noch nicht entdeckte Ecken des Kantons zu ergründen und zu bereisen. Die interessanten und kurzweiligen Berichte machten schon manche Reise in unserem Kanton kurzweilig.»

*André Fehr,
Betriebsleiter Verkehrsbetrieb Davos*



Viadi präsentiert die öV-Welt Graubünden

«Als Betreiberin zweier Busbetriebe in Graubünden, welche komplett unterschiedliche Gebiete und Kundengruppen bedienen, erfreuen wir uns bei der BuS AG über die geballte Ladung an Informationen und Tipps, welche die zahlreichen VIADI-Ausgaben über die öV-Welt un-

seres Kantons präsentieren. Dem öV-Kunden – egal ob einheimisch oder Gast – aber auch der Allgemeinheit aufzuzeigen, welches umfangreiche Angebot die Transportunternehmen im Kanton Graubünden bieten, ist eine wichtige Aufgabe, welche dem VIADI in all diesen Jahren zugestanden ist. Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum und danken für die Zusammenarbeit!»

Ralf Kollegger, Unternehmensleiter Bus und Service AG



Mit Freude zu lesen

«Ich lese viadi seit Jahren mit Freude und Sorgfalt durch. Die Beiträge sind gut recherchiert und oft von Karin Huber in Text und Bild persönlich gestaltet. Als passionierter Velo- und Bergwanderer entnehme ich dem viadi viele wertvolle Tipps und Informationen. Es freut mich, dass viadi im gleichen Jahr den 20. Geburtstag feiert wie die legendäre Herzroute für E-Biker zwischen Boden- und Genfersee.»

*Dr. Hans Peter Danuser von Platen
(langjähriger Kurdirektor St. Moritz, heute VR, Coach und Networker)*



Bündner Pärke mit viadi entdecken

«Die Bündner Pärke engagieren sich für Nachhaltigkeit im Tourismus und in der Mobilität. Das viadi ist eine ideale Plattform zur Bekanntmachung entsprechender Angebote und hat in verschiedenen Reportagen aufgezeigt, wie die Bündner Pärke mit dem öffentlichen Verkehr bereist werden können.»

*Gwendolin Bitter,
Geschäftsleiterin Verein Bündner Pärke*



Viadi – Schlüssel für Entdeckungen

«Wenn ich mit der RhB reise, greife ich mir das viadi und lasse mich von den Berichten darin inspirieren. Am liebsten entdecke ich im viadi mir unbekannte Orte; Fotos von ursprünglichen Landschaften animieren mich raus in die Natur zu gehen. Diese Kombination hat mir bereits viele schöne Ausflüge beschert.»

*Christina Casparis,
Projektleiterin naturnaher Tourismus und Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Naturpark Beverin*



Das viadi – eine Botschafterin Graubündens

«Letzthin hing in einem 1. Klasse Abteil des IC von Zürich nach Bern die Winter-Ausgabe von VIADI. Man merkte, sie war schon diverse Male gelesen worden. Was will man noch mehr, das Graubünden-Magazin viadi ist eine Botschafterin des Ferienkantons. Schade findet man das viadi nur im öV Graubünden und dort auch in Hotels, bei Tourismusvereinen etc. Schön wäre es auch, wenn es in den Zügen der SBB und der SOB aushängen würde...»

Walter Finkbohner, Unternehmensinhaber Finkbohner GmbH Consultants, Zürich



Plattform für naturnahe Angebote

«Als Produktmanagerin Rheinschlucht und UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona bietet das «viadi» eine passende Plattform für unsere naturnahen Angebote. Diesen Winter

konnten wir die positive Wirkung von publizierten Beiträgen in zwei grossen Zeitungen feststellen. Zwei Mal waren die Schneeschuh-Touren ausgebucht. Und für mich als gelegentliche RhB Fahrerin freue mich jeweils über die informative Lektüre im Zug. Ich wünsche Karin Huber weiterhin spannende Geschichten und viel Erfolg.»

Manuela Möhl, Produktmanagerin UNESCO/Rheinschlucht Flims Laax Falera Management AG



Eine unverzichtbare Lektüre

«Wenn wir mit der Rhätischen Bahn unterwegs sind, ist das viadi an prominenter Stelle in den Wagen unsere treue und unverzichtbare Lektüre! Ebenso erfreut es uns, wenn wir das Bahnmuseum Albula jeweils präsent im der aktuellen Ausgabe finden. Wir gratulieren herzlichst zum Jubiläum und freuen uns auf weitere spannende Artikel.»

Roman Sommer, Bahnmuseum Bergün



Wertvolle Tipps statt Blabla ...

«Auf das VIADI ist Verlass. Es liefert umfassende Informationen mit vielen wertvollen Tipps, anstatt Lifestyle-Blabla und Geschichten, die man auf vielen anderen Newsportalen auch lesen kann. Als ÖV-Reisender benötige ich konkrete Inspirationen, welche interessanten Orte ich im Kanton Graubünden besuchen kann. Das VIADI liefert genau das – nicht unnötig viel mehr und vor allem auch nicht weniger. Herzliche Gratulation zum 20. Geburtstag, liebes VIADI!»

Samuel Bernhard, Geschäftsleiter Bus alpin

Ein schönes Heft

«Ich habe viele Jahre in Graubünden gewohnt und gearbeitet. Deswegen besuche ich Graubünden oft und lese immer Ihr schönes viadi. Meine Komplimente.»

Monique Hoogenboom, eine Leserin aus Holland

Jubiläumsverlosung: AVES Arosa Homebase



Viadi feiert das 20-jährige Bestehen. Dieses Jubiläum krönen wir mit einem Jubiläumspreis, der vom Hotel AVES Homebase an der Poststrasse 29 in Arosa gestiftet wird (vgl. auch Ausschreibung Wettbewerb Seite 46). Diesen besonderen Jubiläumspreis verlosen wir bereits im August.

Gewinnen Sie 2 Übernachtungen für 2 Personen im neuen Hotel AVES Homebase in Arosa mit Bergblick nach Süden im Wert von rund CHF 550.–, inkl. Früh-

stück im Restaurant SHARE und Wellness-Benutzung. Im AVES können Sie selbst ein- und auschecken, und profitieren von der Getränkebar mit kostenlosem Kaffee, Tee und Mineral, sowie dem hauseigenen Spa mit Sauna und Dampfbad. Enjoy! Anyway you want it.

Der Gutschein ist ein Jahr und nach Verfügbarkeit der Zimmer gültig.

www.aves-arosa.ch

Frühstück, Lunch und Abendessen gibt's im Restaurant SHARE im Erdgeschoss, wo sowieso die AVES Post abgeht. Empfang, Coworking Space, Bar und Restaurant bilden zusammen die Explorer Aera. Der Raum hat die Höhe von zwei Etagen, ist dank der immensen Fenster zum Obersee einsehbar und lichtdurchflutet. So wundert es nicht, dass neben den Outdoor begeisterten Ferien- und Weekend-Gästen zahlreiche Aroserrinnen und Arosrer hier anzutreffen sind.

www.aves-arosa.ch

Und noch ein viadi Jubiläumspreis

Auf den ersten folgt gleich noch ein zweiter viadi Jubiläumspreis. Zu gewinnen gibt es zwei Nächte im Hotel Piz Buin in Klosters im Wert von CHF 450.–, gesponsert von Davos Klosters Tourismus und dem Hotel Piz Buin (vgl. auch Wettbewerb Seite 46). Das Hotel Piz Buin bietet herzliche Gastlichkeit, gemütliche Zimmer, einen schönen Spa- und Wellnessbereich sowie viele kulinarische Köstlichkeiten. Das Haus engagiert sich in Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

www.davos.ch;

www.pizbuin-klosters.ch



Viadi wird 20! Streifzüge durchs «öV-Geschichtsbuch»

Das viadi wird getragen von RhB, MGBahn, SBB, PostAuto Graubünden, Verkehrsbetrieb Davos, Bus und Service AG mit Chur Bus und Engadin Bus sowie dem Amt für Verkehr und Energie Graubünden. Als die erste Ausgabe 2003 erschien, hiess das erste öV-Magazin «Reisen in Graubünden». Die LeserInnen konnten aus fünf Namensvorschlägen – viadi, billet., TripTipp, rundum, aura – wählen oder eine eigene Kreation einreichen. Daraus hervorgegangen ist «viadi». Dieses «viadi» begleitet Sie noch heute auf all Ihren Reisen mit dem öffentlichen Verkehr in Graubünden und über die Kantonsgrenzen hinweg.

Der erste Gastkommentar

Den ersten Gastkommentar geschrieben hat 2003 Stefan Engler, damals Regierungspräsident und Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartementes Graubünden (von 2011 bis 2023 VR-Präsident RhB). Er stellte fest, dass das gute öV-Angebot von Einheimischen und Gästen noch zu wenig benützt werde und hegte die Erwartung, dass das neue öV-Magazin «Reisen in Graubünden» einen willkommenen Beitrag dafür leisten kann, Reisen mit dem öV attraktiver zu machen. «Wenn das neue öV-Magazin «Reisen in Graubünden» zudem mithelfen kann, Image und Akzeptanz der Verkehrsdienste auf verständliche und unterhaltsame Art zu steigern, ist es ein Gewinn für Graubünden». 2003, im gleichen Jahr als «Reisen in Graubünden» das Licht der öV-Welt erblickte, feierte die Rhätische Bahn «100 Jahre Albulabahn». Darüber, wie über die angestrebte Aufnahme der Bahnstrecken Albula und Bernina ins UNESCO Welterbe, berichteten wir ebenfalls. Geschichten über «Tschamut – das erste Dorf am Rhein», über den Nachtbus Chur und über den Schamser Biokäse, der mit Post und Bahn ins Unterland reiste, standen ebenso im Fokus.

Entstanden ist ein öV-Geschichtenbuch

Dann folgte viadi um viadi und damit unzählige Geschichten, die sich wie schon 2003 ebenso um die schönsten Ausflugsorte und spannendsten Begegnungen rund um den öffentlichen Verkehr drehten. Dass mit PostAuto-Chauffeur Albert Pfister und dem Helikopterpiloten Marcus Levy einst auch zwei Bündner mit dem Prix Courage Publikumspreis geehrt wurden, war ebenso Thema wie die RhB-Bahnpolizei, die nie gebaute Splügenbahn oder auch der TGV, der 2008 von Paris bis Chur gefahren ist.

Ob Landwasserviadukt, Vision Oberalp Basistunnel, Bahnmuseum Bergün oder GraubündenPass – Geschichten und Informationen reihen sich seit 2003 zu einem nunmehr recht umfangreichen öV-Geschichts- und Geschichtenbuch aneinander.

Viele Jubiläen

Zusammen mit 20 Jahre viadi gibt es 2023 noch viele weitere Jubiläen, darunter: 20 Jahre Herzroute, 25 Jahre Heididorf, 25 Jahre Gletschergarten Cavaglia, 50 Jahre RhB-Bernina Express, 100 Jahre Golfclub Vulpera, 111 Jahre Hotel-Restaurant Schloss Chasté in Vulpera, 200 Jahre Commercialstrasse Viamala (Chur-Bellinzona, Chur-Splügenpass-Chiavenna), 500 Jahre Bündner Reformation, und dann natürlich die Geburt der neuen Radtour «Raetica Classica» und ihre neue Zubringerroute ab Rapperswil als Fortsetzung der Herzroute. Viel Vergnügen mit dem Jubiläums-viadi wünschen Ihnen Karin Huber, Redaktionsleiterin, Verlagsleiter Stefan Bühler und alle mitbeteiligten öV-Betriebe.



Die erste «viadi»-Ausgabe 2003.



So nah: Steinböcke, Hirsche, Gämsen, Bartgeier, Steinadler

Einen Tag lang wandern, mitten im Schweizer Nationalpark übernachten, am zweiten Tag wandern: Ein nachhaltiges Erlebnis. Start: Zernez, am Fusse des Ofenpasses, Ende beim Spöl-Stausee, auf der Ofenpassstrasse P3. Dazwischen wandern, tief ein- und durchatmen und Tiere beobachten.

■ Text und Fotos Karin Huber

Tag 1: Mit der Wanderung ins wilde Val Cluozza gleich nach Zernez bei der gedeckten Holzbrücke beginnt der Regen. Erste Tropfen fallen in den Fluss Spöl. Der Regen saugt die warme Sommerluft auf. Und er sorgt dafür, dass man in der Sommerhitze wieder durchatmen kann.

Bei der alten Holzbrücke beginnt ebenfalls der Wanderweg in die Chamanna Cluozza. Hier tauchen wir in den lichten Lärchenwald ein, der wie ein etwas löchriger Regenschirm wenigstens ein bisschen Schutz bietet. Auf bequemem Weg, der jedoch relativ steil ansteigt, geht es vorerst bis zur Abzweigung Murtaröl, weiter bis Präsüra und zum Aussichtspunkt Bellavista auf 2039m. Eine Holzbank lädt zum Ausblick und zum ersten kleinen Picknick ein.

Bis zum Punkt Präsüra 1794m dauert es rund fünf Viertelstunden. Bizarre Baumleichen säumen den Weg. Kleine Bächlein gluckern. Noch hängen die Wolken tief, doch erste blaue Löcher lassen hoffen. Weit unten die Val Cluozza mit dem Fluss Ova mittendrin. Nach dem höchsten Punkt wird der Pfad schmal. Erst nach der kleinen Brücke, welche den spärlich fliessenden Fluss überspannt, geht es nochmals 10 Minuten lang aufwärts bis zur Chamanna Cluozza. Die Hütte ist 2021 renoviert und 2022 neu eröffnet worden.

Nachhaltigkeit ist das Gebot

Nicole und Turi Naue haben sich die Chamanna Cluozza als Arbeitsplatz ausgesucht, die nach dem einjährigen nach bauökologischen Kriterien erfolgten Umbau wieder



Der Zugang zur Chamanna Cluozza führt über eine Holzbrücke, welche den Fluss Ova überspannt.

neu eröffnet wurde. Nicole und Turi bieten eine wunderbar gastfreundliche Stätte. Daneben steht ein neuer Wohnturm aus Holz für die Hüttenwarte, deren Kinder Leo (6) und Til (5), und für das Hüttenteam. Eine biologische Abwasserreinigungsanlage und ein Kleinstwasserkraftwerk für die autarke Stromversorgung sind die Basis für einen nachhaltigen Hüttenbetrieb. Die Produkte kommen allesamt aus der Region.



Auf dem Weg zum Murter Sattel. Ganz links: Piz dal Diavel, rechts davon der Piz da l'Acqua, der Gipfel rechts ist ohne Namen (Pt. 2917). Das sichtbare Tal ist die Val dal Diavel.

Saurierspuren

Tag 2: Der Wandertag über den Murtersattel (2545m) bis Vallun Chafuol und zum Ofenpass beginnt für uns doch eher etwas spät. Entsprechend heiss ist es. Die Sonne brennt auf den Nacken. Im Wanderbüchlein steht, dass diese Route viele Möglichkeiten der Tierbeobachtung, eine artenreiche Flora, geologische Besonderheiten wie Saurierfährten oder versteinerte Korallenstöcke



Auf dem Murter Sattel gibts die besten Ausblicke. Ein guter Ort, um Tiere zu beobachten. (re): Wohlfühlorte für Vögel.

bereit hält. Wir sind gespannt.

Ein schmaler Wanderweg führt zuerst durch den Föhren-Lärchenwald. Wenig später säumen Legföhren den Weg. Und dann gibt es nur noch das blaue Himmelszelt. Die schönen Ausblicke auf dem Pfad hinauf auf einem Zickzack-Weg dem Murter Sattel entgegen, laden immer wieder zu kleinen Pausen ein. Im Norden grüsst der Piz Linard. Und kurz vor dem Murtersattel sehen wir in Richtung Süden blickend in der Val dal Diavel eine grosse, steile Felsplatte. Dort, so nehmen wir aufgrund von Beschreibungen und Erzählungen an, müssen die 1961 erstmals von Geologen entdeckten Saurierspuren zu sehen sein. Detailliert untersucht und dokumentiert sind sie dann jedoch erst zwei Jahrzehnte später.

Die Dinos faszinieren

Mit dem Feldstecher suchen wir also die 220 Millionen Jahre alte Steinplatte ab. Über 200 Fussabdrücke von Dinos wurden hier gefunden. Ob wir wenigstens einen sehen? Unser Feldstecher ist jedoch nicht ganz so gut wie wir es uns wünschen würden... Wir erahnen die Saurierspuren nur. Am oberen Rand der Platte soll sich sogar eine 23m lange Spur eines Prosauropoden hinziehen. Die Abdrücke, so lesen wir, sind 60cm lang! Und dann gibt es noch andere Fährten bis zu 32m lange Fährten von Dino-Spuren.

Allerdings sehen wir ganz ohne Feldstecher unterwegs zum Murter Sattel ein paar sorglose Murmeltiere. Sie scheinen sich im Nationalpark sehr sicher zu fühlen. Auf jeden Fall lassen sie uns recht nahe herankommen. Dann sehen wir auf dem Wanderpfad: Gefühlte 457 Ameisen. Zu welchen der im Nationalpark entdeckten sieben Ameisenarten diese 457 gehören, können wir nicht ausmachen...



Auch Vögel lieben den Nationalpark.

Auf der anderen Talseite sichten wir wie schon von der Chamanna Cluozza aus den Piz Quattervals und die vorgelagerte Val Sassa mit eindrucklichem Blockgletscher.

Es ist der Hammer

Nach zwei Stunden schon stehen wir oben auf dem Murtersattel. Ein bisschen Wind bringt Kühle. Wir suchen uns auf der Wind abgewandten Seite einen Picknickplatz. In alten Zeiten, noch vor der Parkgründung, haben hier Rinder und Schafe geweidet. Unglaublich: Wir sehen mit blossen Auge sechs Hirsche, 9 Steinböcke, 6 Gämsen. Wir sind aus dem Häuschen. Hans Lozza, langjähriger Nationalparkmitarbeiter hat Recht behalten, als er uns versicherte, dass wir ganz bestimmt und unter jeder Garantie auf dem Murtersattel Tiere sehen würden. Es ist der Hammer ...

Unter blauem Himmel schweben Alpendohlen. Bartgeier oder gar Adler sehen wir an diesem Tag keine. Doch das Glück ist ohnehin schon perfekt. Jetzt noch einen drauf setzen, wäre fast schon zu viel des Guten.

Vom Murter Sattel aus beginnt der teilweise steile Abstieg über Plan dals Poms, zuerst über Wiesen und Weiden, dann durch Lärchen-, Fichten- und Föhrenwald 900 Meter tiefer in die Spölschlucht, vorerst bis zur Lichtung Plan Praspöl und bis zur Brücke. Der Abstieg geht in die Knie. Beim Plateau Plan dals Poms schauen wir auf den grünen Spöl Stausee und wünschen uns, so verschwitzt wie wir sind, ein kühlendes Bad... Jenseits der Spölbrücke schwitzen wir geschätzte 150 Höhenmeter aufwärts, hinauf zur Ofenpassstrasse, Richtung Parklatz Vallun Chafuol und zur Postautohaltestelle P3. 2 Tage Nationalpark, 2 Tage wandern, 2 Tage Glücklichein.



Mit ein bisschen Glück sieht man Gämsen.

Foto Hans Lozza/Nationalpark

Wie hinkommen? Mit der RhB bis Zernez, nach kurzem Fussmarsch durchs Dorf beginnt bei der alten Holzbrücke der Wanderweg zur Chamanna Cluozza. Von dort aus kann man verschiedene Wanderungen unternehmen. Zurück: Über den Murtersattel bis zur Ofenpassstrasse P3 (Postauto bis Bahnhof Zernez). www.rhb.ch, www.postauto.ch

Wie bleiben? Natürlich in der schönen, umgebauten Chamanna Cluozza, wo das Hüttenpaar Nicole und Artur Naue die Gäste verwöhnt. Die Hütte ist von Mitte Juni bis Mitte Oktober geöffnet. Früh reservieren lohnt sich. Infos: www.cluozza.ch, www.nationalpark.ch



Die Chamanna Cluozza: Ein wunderbarer Ort mitten im Nationalpark.



Nicole und Turi Naue haben 2022 nach dem Umbau der Hütte den symbolischen Schlüssel erhalten.



Über den Oberalppass neu mit ORION Zügen

Ab diesem Sommer kommen die Fahrgäste der Matterhorn Gotthard Bahn in den Genuss von mehr Komfort: Die ersten neuen ORION-Triebzüge stehen dann im Einsatz.

Die ersten bereits im Herbst angelieferten neuen ORION Züge wurden gründlich getestet. Ab Juni 2023 stehen die ersten sechs Züge im Einsatz. Weitere sechs der neuen Triebzüge kommen bis Ende 2023 auf die Schiene, die die alten Züge über den Oberalppass ersetzen. In einer zweiten Etappe sollen weitere 25 dreiteilige Zahnrad-Triebzüge von Stadler Rail angeschafft werden.

Hinter dem Namen ORION steckt folgendes: «Optimaler Regionalzug Im Oeffentlichen Verkehr». Pro Zug gibt es in der ersten Klasse insgesamt 24 Sitzplätze, in der 2. Klasse finden 122 Personen Platz. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 120 km/h und jene per Zahnstange bergwärts noch 35 km/h.

Hohe Kundenfreundlichkeit

Die neuen Züge zeichnen sich ebenfalls durch eine besondere Kundenfreundlichkeit und ihre hohe Flexibilität aus. Von den durchgängigen Niederflureinstiegen mit ebenerdigen Ein- und Ausstieg profitieren Rollstuhlfahrer, Familien mit Kinderwagen und Senioren gleichermaßen. Überdies verfügt jeder Wagen über ein Multifunktionsabteil zum Verstauen von Gepäck und Sportgeräten. Selbstverständlich sind die neuen ORION-Züge auch mit WLAN-Zugang ausgerüstet.

Aus betrieblicher Sicht bieten die Züge flexible Einsatzmöglichkeiten: So sind diese auf dem gesamten Streckennetz der MGBahn zwischen Zermatt bis Disentis einsetzbar. Sie können die maximale Steigung von 181‰ zwischen Göschenen und Andermatt überwinden. Ebenfalls können die neuen Triebzüge in Doppel- oder Dreifachtraktion verkehren. Sie bieten damit bis zu 990 Fahrgästen Platz und verfügen über bis zu 444 Sitzplätze, davon 66 in der ersten Klasse.

Energieoptimierung

Der Einsatz von Leichtbaumaterialien sowie eine Energieoptimierung mittels ölfreier Trockentransformatoren sowie einem automatischen Schlummerbetrieb bei Nichtnutzung bei den neuen Zügen wirken sich positiv auf die Energieeffizienz aus. (mgb)



 Museo d'Arte
Casa Console
Poschiavo

**Kunstmuseum
Casa Console Poschiavo**

Bijou der Baukunst und
gegen 100 Gemälde
des 19. Jahrhunderts

Werke von: Calame • Defregger
Grützner • Kaulbach • Koester
Koller • Lenbach • Millner
Segantini • Spitzweg • Voltz

Täglich von 11-16 Uhr, Montags
(und November bis Dezember)
geschlossen

Tel 081 844 00 40
info@museocasaconsole.ch
www.museocasaconsole.ch

**Il Grigioni Italiano
Terra di artisti**
18 dicembre 2022 – 29 ottobre 2023



Mit Ross und Esel von Gargellen bis Tirano

Es braucht schon etwas Kondition, um sechs Tage lang mit Ross und Esel von Gargellen im Montafon bis Tirano zu wandern. Doch jene, die schon dabei waren, sind häufig zum/zur WiederholungstäterIn mutiert. Denn Teil eines Säumertrakkings zu sein, ist ein spezielles Erlebnis.

■ Text und Fotos Karin Huber

Die Bruthitze beginnt erst am Nachmittag. Zum Glück. Es ist Mitte Juli. Morgens um 7 Uhr ist es im Montafon und im Bergdorf Gargellen (1423m) noch wunderbar kühl; zehn Säumerpferde und ein paar Maultiere, bereits getränkt, gefüttert, geputzt, gesattelt und beladen, warten darauf, Richtung Schlappiner Joch (2022m) loszulaufen. Ein fröhlicher Jodlerjuchzer ertönt. Es ist das Zeichen von Daniel, dass es losgeht. Daniel Flühler, der zusammen mit Reto Niggli aus Fideris das jährliche Säumertrkking der Veltlinerroute organisiert, schwingt den Wanderstock. Die Säumerinnen und Säumer und mit ihnen an die 30 Mitwandernde ziehen bergwärts. Daniel gibt ein zügiges Marschtempo vor.

Alte Säumerrouren

Juli 2022: Es ist das erste Mal, dass das Säumertrkking nicht wie üblich von Klosters sondern von der Walsersiedlung Gargellen im Montafon aus startet und damit während sechs Tagen die Original Säumerroure Montafon-Tirano gelaufen wird. Lange Jahre zuvor wanderte Reto Niggli auf der Sbrinz-Route mit Daniel Flühler als Organisator mit und fand dann, man könne das Säumertrkking doch auch auf der alten Säumerroure Via Valtellina durchführen.

Und so wird nun seit 2019 Jahren auch durch deutschsprachige, rätoromanische und italienischsprachige Regionen gewandert. Während Jahrhunderten transportierten auf der Via Valtellina-Route Säumer ihre Waren winters wie sommers von Süden nach Norden und umgekehrt: Veltliner Wein, Zucker, Salz, Kaffee, Tabak, Vieh.

Jetzt, im 21. Jahrhundert, im Juli 2022, transportieren die Säumerpferde und Maultiere ebenfalls etwas (symbolisch) Wein, bringen so also quasi den «Veltliner» wieder an den Ursprungsort zurück...

Auszug aus Gargellen

Am Dorfeude von Gargellen tauchen wir an diesem Sommermorgen ein in eine blühende Wiesenlandschaft. Teilweise steht das Gras noch sehr hoch. Viel saftiges Gras wächst auch am Wegrand. Für die schöne Sarina, geführt von Reto aus Fideris, ist das verführerisch. Sie frisst so oft es geht, Grasbüschel um Grasbüschel. Doch bald biegen wir ab in einen Waldpfad. Wir wandern der



Den besten Überblick gibt es hoch zu Ross.

Valzifenzalpe entgegen und weiter durch das morgendlich schattige Valzifenztal, dem Tal des Windes. Heute schläft der Wind noch. Dafür gurgelt und gluckert der Valzifenzbach. Eine Bachüberquerung steht an. Eine kleine Labsal für die Säumerpferde. Wir aber balancieren von Stein zu Stein. Ab und zu gibt es für jene die nicht aufpassen feuchte Schuhe.

Nach rund anderthalb Stunden gemütlichem Anstieg beginnt hinten im Tal dann der steile oft steinige Weg aufwärts. Die Pferde rutschen auf dem Gestein mit den Hufen immer wieder einmal ab. Als Mitwandernde machen wir uns mehr Sorgen um die Pferde als um die Säumer. «Die Pferde sind trainiert, sie wissen genau, wie sie auf schmalen und steilen Pfaden gehen müssen», beruhigt uns dann aber Reto, der gleich zwei gut trainierte Säumerpferde mitgenommen hat. «Ganz wichtig ist, dass die Pferde gerade in schwierigen Situationen grosses Vertrauen in ihre Führer haben.»

Wer mit seinem Pferd mitkommen möchte auf eine Säumertour, der muss bei Daniel zuerst einen zweitägigen Säumerkurs absolvieren. «Dort lernst du auch, wie man die Heuballen und Kisten auf den Pferderücken so befestigt, dass unterwegs nichts verrutschen kann», erklärt Reto.

Traditionen leben wieder auf

Die heutigen Säumerinnen und Säumer möchten Traditionen, die Geschichte und die Kultur der alten Säumer bewahren und sie auch wieder beleben. Die Veltliner Passroute war früher die einzige im Winter machbare Route zwischen Italien und dem Montafon. Nachdem in den 2000er Jahren der Weitwanderweg Via Valtellina Gargellen-Tirano wieder instand gestellt und 2006 als durchgehende Wanderroute begehbar gemacht wurde,



Abstieg nach Schlappin.

kann diese sogar mit Pferden, Maultieren und Eseln begangen werden. «Wir möchten auf der alten Veltlineroute den Spuren der früheren Säumer folgen. Uns gibt es die Gelegenheit, gemeinsam die traditionelle alpine Kultur zu erleben».

Der Rätikon

Vom Valzifenztal aus sehen wir bereits die Kalkfelsen des Rätikon; nahe erscheinen das 2826m hohe Madrisahorn, daneben das Gafierjoch (2415m), die Rättschenfluh (2703m) und die Gargellner Köpfe (2482m). Vor uns liegt das Schlappiner Joch (2202m), der Übergang zwischen Österreich und der Schweiz. Hüben wie drüben steht die Berglandschaft noch in saftigem Grün. Das Himmelszelt zeigt sich tiefblau. Geplant ist eine kurze Rast weit oben bei einer Berghütte. Von dort aus ist der Grenzübergang dann schnell erreicht.



Noch auf «Gargeller» Seite: Wasser ist sehr willkommen.

Dort warten: Alhornbläser und ein Fahenschwinger. Sie sind das Empfangskomitee für die SäumerInnen. Zur Begrüssung gibt es in der Jochhütte ebenfalls Käse, Salsiz und den Jubiläumswein «800 Jahre Klosters». Dort oben öffnet sich die ganze Schweizer Bergwelt. Zudem wird es langsam richtig warm. Die Säumer ziehen die Hüte noch tiefer ins Gesicht.

Nach Schlappin hinunter

Der Abstieg ins alte Walserdörfchen Schlappin und zum idyllischen Schlappinsee ist teilweise so steil wie der Aufstieg. Einzeln gehen die Säumerpferde sicher über eine teppichbelegte Brücke. Unten leuchtet der See im Sonnenlicht. Ein Festzelt wartet. Viele Davoser:innen, Klosterser:innen und Feriengäste empfangen den Säumertrek mit lautem Klatschen.

Daniel weiss, dass viele Menschen den Traum hegen, mit der Natur und in Begleitung von Säumern mit ihren Saumtieren zu sein. Diesen Traum erfüllt Daniel, indem er einer begrenzten Anzahl von Mitwandernden diese Möglichkeit eröffnet. «Ich freue mich, dass ich auf diese Art dazu beitragen kann, Träume, Sehnsüchte und Erlebnisse wahr werden zu lassen. Zudem zeigt uns die Natur, was im Leben wirklich wichtig ist. Gleichzeitig können wir so neue Ressourcen generieren».

Das Trekking: Das sechstägige Via Valtellina Säumertrekking (Gargellen-Klosters-Tirano) wird von Daniel Flühler angeboten. Daniel Flühler ist Präsident der Säumer und Train Vereinigung Unterwalden. Er bietet diverse Trekkings an, u.a. auf der Sbrinz-Route und der Route Stockalperweg (Webseite: daniel-fluehler.ch). Im «richtigen» Leben arbeitet er als Coach und Unternehmensberater.

Das Via Valtellina Säumertrekking wird auch von der Destination Davos Klosters unterstützt. Infos: klosters.ch; davos.ch. Im Juli 2022 war das Säumerfest mit in die 800-Jahrfeier von Klosters eingebunden.

Wanderung: Die historische Via Valtellina ist gut auch individuell und etappenweise begehbar. www.graubuenden.ch

Zum Festakt

Die letzte Etappe des Tages führt durch kühlen Wald – zuerst über einen Wurzelpfad, kaum begehbar für die Pferde. Reto merkt schnell: Hier sind wir falsch abgebogen. Wir kehren um. Zurück geht es auf den Weg bis zum Abzweiger, der uns alle bis zum Klosterser Skilift führt, dorthin, wo weitere Maultiere und Esel auf die Säumertruppe warten. Den ganz grossen Empfang jedoch gibt es beim Bahnhof Klosters. Denn als der Säumertröss dort ankommt, ist die 800-Jahr-Feier von Klosters bereits in vollem Gange.



Daniel Flühler und Reto Niggli führen das Säumertrekking an.



Gleich nach dem Passübergang Österreich-Schweiz gibt es zum Empfang ein Alhorn-Ständchen.

Weitwanderweg Via Valtellina

Die Tour zwischen Klosters, Madrisa und Gargellen ist Teil des Weitwanderweges Via Valtellina. Sie dauert rund fünf Stunden. Der gesamte Weitwanderweg ist mit 131,5 km angegeben. Für sieben Etappen kann man rund 43 Wanderstunden einrechnen. Etappen: Gargellen-Klosters, weiter nach Davos-Dürnboden, S-chanf, Zuoz, Samedan, Pontresina, Berninapass, Poschiavo, Tirano, oder umgekehrt.

Anreise: SBB: Chur, Landquart, Sargans bis Feldkirch, weiter mit den ÖBB bis Schruns, weiter mit dem Bus bis Gargellen. Oder bei Start in Tirano: Anreise mit der RhB. www.sbb.ch; www.rhb.ch



Ein abenteuerlicher Ort mit Orgelmusik

Eine Landschaft wie ein abenteuerliches Bilderbuch – mittendrin im 600 km² grossen Parc Ela. Von der Maiensässsiedlung Tgant Pensa geht es über Motta d'Err (1975 m) zum Abzweiger Cotschna (2026 m), zum Lai Grond und Lai Mort auf den Pass d'Ela (2724 m) und weiter zum Pass digls Orgels (2699 m).

■ Text und Fotos Karin Huber

Ein Sommertag wie im Buche, ein paar Wölkchen im sommerblauen Himmelszelt. Und trotzdem: Es scheint anfänglich nicht mein Tag der Tage zu werden. Denn zuerst geht's – nach einer vorfreudigen Nacht – nur langsam bergauf. Der Geist ist willig, der Körper nicht. «Doch wenn du meinst, es geht jetzt wirklich nichts mehr, hilft es, einfach einen Fuss vor den anderen zu setzen, auf den Boden zu schauen, die Blümchen zu bewundern, bloss nicht hinauf zum Weg zu schielen, der ja ins Unendliche zu führen scheint.» Ein guter Ratsschlag eines alten Berggängers. Genauso sollte es dann funktionieren: Der Knopf im Kopf (oder auch in den Beinen?) löst sich auf. Und jetzt wird's so richtig wunderprächtigt...

Mitten in der weiten Bergwelt

Hinter Motta d'Err und der Alp Viglia (1975 m) in Richtung Lai Grond gibt es erste schöne Ausblicke in eine weite Bergwelt: Zum nahen Piz Ela, der dem Parc Ela seinen Namen geliehen hat, und weit über den Parc hinaus. Doch noch geht es weitere 600 Höhenmeter aufwärts. Steil ist dieser Serpentinweg, doch es gibt ja nichts zu pressieren. Die Sonne heizt uns und unseren Köpfen bereits ein. Dann, nach zwei Wanderstunden mit kleinen Pausen, kommt ein Wegweiser auf 2580 m bei Laiets in Sicht. Innerlich jubelt es schon. Doch was hinter dem Wegweiser ist, liegt noch im Verborgenen. Der Wanderweg führt zu erst nochmals ein kurzes Stück weiter steil hinauf. Aber jetzt wissen wir: Lange dauert es nun nicht mehr bis der schöne Lai Grond unterhalb des Übergangs der Furschella da Tschitta und der nahe Lai Mort zu sehen sind.

Die Orgel-Vorboten

Bereits ragt erstes spitziges Felsgestein ins Blau – es sieht fast schon so aus wie die «Orgeln». Doch das sind erst die Vorboten. Wir laufen über grüne Alpwiesen. Sie sind übersät von Gestein. Weit hinter uns sehen wir den Piz d'Err mit seinen letzten Gletscherresten. Bis zum Pass d'Ela dauert es von hier aus noch rund 40 Minuten. Wir halten uns links auf dem gut ausgezeichneten Wanderweg und kommen zu einem kleinen See, der inmitten einer Krater ähnlichen Landschaft auf dem Hochplateau Laiets liegt. Die ausgefransten Seeränder sind schon ausgetrocknet. Der Lag di Mort scheint den richtigen Namen zu tragen. An seinem Ufer strecken wir alle Viere von uns. Schauen ins Blau, ins Grün, ins Wasser. Ein schönes Plätzchen für das mittägliche Picknick. Die schlammigen Seeränder laden allerdings nicht gerade zu einer Abkühlung im wenig tiefen See ein.



Lai Mort.

Kleine Seen

Der Wanderweg führt linkerhand an einem dritten namenlosen Seelein vorbei. Oben auf dem Grat sehen wir einen Wegweiser. Auf halbem Weg dorthin fällt der Blick auf einen weiteren See. Und unweit davon Richtung Süden sehen wir den Lai Grond und die Fuorcla da Tschitta. Und dann stehen wir auch schon auf dem Pass d'Ela auf 2724 m. Die Aussichten: Kaum zum Aushalten. Wundertoll...

Unter uns die kleine Ela-Hütte, weiter hinten der Muchetta, rechts davon tief unten im Bergtal und nicht sichtbar Filisur, Bergün. Vor uns: Das Tinzenhorn und der Pass digls Orgels – dieser fast schon sagenumwobene Pass mit den grandiosen Orgel ähnlichen Bergspitzen; man glaubt, Orgelmusik ertöne. Der Wanderweg dorthin führt zuerst über einen langen Grat aufwärts. Gut, man könnte auch zuerst 100 Meter absteigen und dann wieder hinauf laufen. Aber diese Variante lassen wir aus. Dafür steigen wir dann über viele Felsblöcke hinweg zum Pass digls Orgels. Er wird durch die Alp Tigel in der Val d'Err im Westen und durch die Val Spadlatscha im Osten eingefasst und verbindet das Tinzenhorn (3173 m) mit dem Cotschen (2821 m) weiter südlich.

Aufpassen, sagt deine innere Stimme, bloss nicht pressieren. Die Weiss-rot-weissen Markierungen weisen den Weg über viel Gestein. Blau blitzt der kleine Bergsee, der Lai Tigel, hinter den Felsen hervor. Langsam steigen wir über die Felsblöcke abwärts, halten ab und zu inne, schauen nach Steinwild. Noch ein paar Meter und endlich sehen wir sie: Die Orgelpfeifen, diese Steintürme, ganz und gar unvergleichlich, faszinierend, die filigran über einem riesigen Geröllfeld thronen. Es bleibt zu hoffen, dass sie nicht eines schönen Tages der Erosion zum Opfer fallen.

Der steinige Abstieg zum Lai Tigel ist rutschig und erfordert viel Aufmerksamkeit. Wir setzen uns ans Ufer, schauen nochmals hinauf zu den Orgelspitzen und zum mächtigen Tinzenhorn. Jetzt kommt der letzte lange steile Abstieg über die Alpwiesen nach Tgant Pensa... Der fährt ein, die Knie sind gefordert, die Oberschenkel genauso...

Wie hinkommen? Das Postauto fährt bis Tinizong. Weiter zu Fuss bis Tgant Pensa oder dann mit dem Wanderbus. www.postauto.ch; www.valsurses.ch

Der Pass digls Orgels (2699 m ü. M.) verbindet über die Val d'Err und die Val Spadlatscha das Oberhalbstein mit dem Albulatal. Der Pass befindet sich zwischen dem Tinzenhorn im Norden und dem Cotschen im Süden.



Die «Orgeln».



Lai Grond.



Blick vom Lai Tigel hinauf zum Orgelspass.



Blick zum Tinzenhorn.



Neuer kulinarischer Reiseführer

GraubündenVIVA, das Bündner Kooperationsprogramm für Genuss, Kulinarik und Regionalität, präsentiert in Zusammenarbeit mit Transhelvetica den neuesten kulinarischen Reiseführer für Graubünden. Er ist perfekter Begleiter für alle, die die kulinarische Vielfalt und Schönheit von Graubünden zu Fuss oder auf zwei Rädern entdecken möchten. Das Booklet umfasst eine Liste von Restaurants, Hofläden, Produzenten, eine Vielzahl von lokalen Spezialitäten und kulinarischen Highlights sowie Tipps für E-Bike-Touren. Erhältlich bei diversen Bündner Tourismusbüros oder unter:

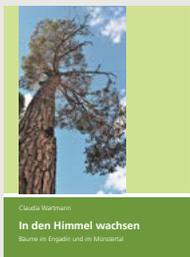
graubuendenviva.ch/transhelvetica



Alpenaustern schlürft man nicht

Im Mai 2022 findet Samuel Herzog, Künstler und Journalist aus Zürich, bei einem Pariser Brocanteur einen Stapel von 16 Postkarten, geschrieben von einer Osamine, adressiert an Schaki Büfftü in Port-Louis, Hauptstadt der fiktiven Insel Lemusa. Die Vorderseiten der Postkarten zeigen verschiedene Gegenden in Graubünden; auf den Rückseiten schildert Osamine ihre Abenteuer en route und ihre kulinarischen Erfahrungen. Im Sommer 2022 besucht Samuel Herzog verschiedene von Osamine geschilderten Orte. Nun sind die Postkarten von Osamine, die Texte und Bilder von Samuel Herzog im Buch «Alpenaustern schlürft man nicht» zusammengefasst. Erhältlich: Edition Frida, CHF 28.–;

www.editionfrida.ch



In den Himmel wachsen

Im Buch «In den Himmel wachsen» dreht sich alles um Bäume; um Bäume, die im Engadin und im Münstertal wachsen. Claudia Wartmann hat mit ihrem Buch, das ergänzt ist mit Zeichnungen sowie romanischen Gedichten und Textstellen von Peider Linsel, Cla Biert, Jachen Luzzi, Göri Klaingut, Tina Planta-Vital und anderen, einen ungewöhnlichen spannenden Naturführer erschaffen. Dieser Führer ist eine Kombination aus Biologie und Kultur, aus Information und Literatur, aus Bestimmungshilfe und Volkskunde. Die Autorin lässt die Welt

der Bäume neu erfahren und entdecken.

Zum Buch: 264 Seiten, gebunden, über 300 Farbfotos und Zeichnungen, ISBN 9783-9524346-6-6, CHF 38. Erhältlich in Buchhandlungen oder unter:

www.wartmann-naturlich.ch

Aquarellkurse Medelser Hütte und in Fanas

In der Medelser SAC Hütte finden diesen Sommer Aquarellkurse mit Isabelle Wacker-nagel statt und zwar vom 16. bis 19. Juli und vom 10. bis 13. September. In den Kursen schärft man den Blick und entwickelt ein «Bergauge». Übernachtet wird in der Hütte (Vollpension). Ebenfalls findet in Fanas ein Malkurs statt. Infos:

www.medelserhuette.ch;
www.isabellewackernagel.ch



Per Älplibahn auf Zeitreise

Die Älplibahn Malans bringt Wanderlustige und Terrassen-Geniesser im Nu auf 1800 m ü.M. Oder auf kürzestem Weg in die Würm-Eiszeit. Am Freitag, 14. Juli gibt's eine von Martin Liesch geführte Exkursion ab dem Älpli zu den Moränen des ehemaligen Falknis- und Vilangletschers. Immer reservieren unter: Tel. 081 322 47 64. Infos unter:

www.aelplibahn.ch,



Festival Opera Engiadina 2023: Romanische «Kaffee-Oper»

Die Opera Engiadina plant für ihr Festival 2023 eine romanische «Kaffee-Oper» nach Ermanno Wolf-Ferraris (1876 – 1948) «Il segreto di Susanna». Das gut 50minütige Zwei-Personen-Stück schildert die Eifersucht und Versöhnung des Ehepaars Gil und Susanna. In leichter Abwandlung des Originals trinkt Susanna in der romanischen Engadiner Fassung in aller Heimlichkeit Kaffee der Marke Badilatti. Eine besondere Ehre ist es, dass der Firmenchef Daniel Badilatti selber in der stummen Rolle des Dieners Sante auftritt. Susanna wird von der Engadiner Sopranistin Sara-Bigna Janett gesungen, die Rolle des Ehemannes Gil vom Bündler Oberländer Flurin Caduff. Regie führt Riikka Läser, und die Camerata Pontresina spielt unter der Leitung von Claudio Danuser.

6 Aufführungen zwischen 22. Juli und 18. August 2023 in Pontresina (22. 7. Hotel Saratz, 23. 7. Taiswald), St. Moritz (24. 7. Laudinella),

Bregaglia (25. 7. Palazzo Castelmur), Scuol (26. 7. Fundaziun Nairs) und Sils (18. 8. Hotel Waldhaus). Infos und Ticketvorverkauf unter:

www.operaengiadina.ch



Land-Beizli-Guide 2023/24

Der Original-Land-Beizli-Guide 2023/24 von Richi Spillmann ist noch immer der einzige Guide der alle 1194 städtisch abgelegenen sowie charmantesten Landgasthöfe, Weinschenken, Grotti, Métairie und Besenbeizen in der gesamten Schweiz für alle Spaziergänger, Biker, Naturliebhaber und Feinschmecker in einem Buch zusammenfasst. Der Guide ist für CHF 39.– in ausgewählten Buchhandlungen aber auch in vielen im Buch vermerkten Restaurants, oder im Direktverkauf beim Verlag Spillmann Druck AG erhältlich.

www.landbeizli.ch

Zuwachs für Historic RhB

Der Dachverband Historic RhB erhält mit der Stiftung «Grün & Chrom» Mitgliederzuwachs. Historic RhB gehören nun acht Vereine und zwei Stiftungen an. Grün & Chrom setzt sich für den betriebsfähigen Erhalt der lauffachlosen Drehgestell-Lokomotiven der Rhätischen Bahn ein. Diese waren mit grünem Anstrich in den 1940er bis 1980er Jahren unterwegs, auch «grüne Epoche» genannt. Aber auch die «rote Epoche» bis zur Ausmusterung der Fahrzeuge wird beachtet und gepflegt. Somit ergänzt die Stiftung die bisherigen Aktivitäten der Vereine zum Erhalt des historischen Erbes der Rhätischen Bahn.

Somit ergänzt die Stiftung die bisherigen Aktivitäten der Vereine zum Erhalt des historischen Erbes der Rhätischen Bahn. Infos:

www.gruen-und-chrom.ch;
www.historic.rhb



Klosters Music 2023: Eine Hommage an die Natur

In seiner 5. Ausgabe widmet sich Klosters Music ganz der Natur. Haydns gewaltiges Oratorium «Die Schöpfung» trifft auf Vivaldis berühmte Violinkonzerte «Die vier Jahreszeiten». Auch Beethovens «Pastorale» ist unter dem Motto «Sehnsucht Natur. Musical Landscapes» zu erleben. Klosters Music ist musikalische Exzellenz mit persönlicher Atmosphäre – mitten in der erhabenen Bergwelt.

www.klosters-music.ch



Zwischen Gletschern und Palmen – ein-, ab- und auftauchen...

Die grenzüberschreitende Radtour führt über signalisierte Radwege vom Engadin, ins Bergell, in die Val Chiavenna, durchs Veltlin und weiter durch die Valposchiavo zurück nach St. Moritz in drei oder besser noch in vier oder fünf Tagen. Bei dieser Genussstour spielt auch der ÖV eine grosse Rolle.

■ Text Karin Huber

Fotos Karin Huber und Peter Hummel

Eintauchen in eine der landschaftlich reizvollsten Gegenden: Die Raetica Classica beginnt in St. Moritz, führt vorbei an einer traumhaften Seenlandschaft zuerst nach Maloja. Je nach Verkehr und Tageszeit ist das Postauto allenfalls die sicherere Variante als die Passstrasse – denn dort fehlt (noch) ein Radweg. Gleich nach der Haltestelle «Pranzaira, Albigna» respektive direkt bei Nasciarina, beginnt der Radweg, der nach Vicosoprana, Borgonovo, Stampa, Bondo, Promontogno und Castasegna vorerst bis nach Chiavenna führt.

Besuch bei den Giacomettis

Unsere Gruppe radelt durch die hübschen Dörfer. Kleine Stopps sind fast unabdingbar. Wer sich Zeit nimmt, kann in Borgonovo den kleinen Friedhof besuchen. Hier haben Giovanni, Augusto und Alberto Giacometti ihre letzte Ruhestätte gefunden. In Stampa radeln wir am Atelier von Alberto Giacometti vorbei, fahren über die alte Brücke durch Wiesen- und Baumlandschaften nach Coltura, nah bei Stampa, wo wir uns im «La Stala Bistro d'Arte» mit Kastanienspezialitäten verwöhnen lassen. In Sichtweite steht der Palazzo Castelmur. Besichtigungen sind möglich. 40 Minuten später in Bondo sehen wir immer noch Spuren des Bergsturzes von 2017. Es geht weiter Richtung Soglio durch die zauberhaften Kastanienselven. Wenn die Bergeller im Herbst die Kastanie, die Frucht des Tales, feiern, gibt es überall Degustationen. Soweit ist es noch nicht, als wir im September diese wunderbare Landschaft durchradeln. Die grünen Igelchen hängen noch fest an den Ästen.

An der Schwelle zum Paradies

Vor Soglio biegen wir kurz «vor der Schwelle zum Paradies» (soll so Giovanni Segantini einst gesagt haben) ab in den Fuss- und Veloweg, der ein paar Minuten später zu einem riesigen Wasserfall führt. Der Weg daran vorbei führt durch einen kurzen Tunnel. Wir können uns gut vorstellen, sich an



Unterhalb von Soglio führt der Weg vorbei an einem grossen Wasserfall.

heissen Sommertagen vom Sprühregen des Wasserfalls netzen zu lassen.

Es ist nicht mehr weit bis zum zwischen Palmen, Feigen und Kastanienwäldern gelegenen Grenzdorf Castasegna mit der Villa Garbald. Castasegna ist das südlichste und auch wärmste Bergeller Dorf. Der Blick zurück zeigt uns nochmals die Sciora-Gruppe. Etwas tiefer fliesst die Maira, der Fluss, der auf italienischer Seite den Lago di Mezzola durchfliesst und bei Gera Lario in den Lago di Como mündet.

Abtauchen

Gleich nach der Grenze biegen wir rechterhand in den «Sentiero Valtellina & Cislabil Valchiavenna» ab. Der Weg mäandert entlang der Maira, die jetzt Mera heisst. Der Bikeweg führt immer noch durch grüne Kastanienhaine, einmal leicht hinauf, dann wieder hinunter. Einen Stopp gibts bei Piuro vor den Ruinen von Belfort. Beim Crotto Belvedere, kurz vor Chiavenna, tauchen wir ab in die italienischen Genusswelten. Gerne streckt man hier die Beine unter den Tisch und lässt sich verwöhnen mit Antipasti, mit Sciatt und Gnocchetti, mit Pizzoccherie, Polenta und Costata di manzo, Formaggi misti und Torta fioretto ... Lange sitzen bleiben wäre eine Option – an warmen Tagen gleich beim Fluss, an kühleren in der guten Stube – doch bis nach Colico dauert es ja noch eine Weile.

Zum Lago di Como

Chiavenna erobern wir quasi durch die «Hintertüre», radeln durch die hübsche Altstadt, hinaus auf den Veloweg «Ciclabile Valchiavenna» nach Mezzolago, dort, wo an Wochenenden und während Ferientagen oft Bündner ihre «Zelte» aufschlagen. Die Radelei entlang der so sanft dahin fliessenden Adda und durch Naturlandschaften ist entschleunigend. Streckenweise gaukelt einem die Adda vor, ein See zu sein. Bis Colico sind wir noch gemütliche zweieinhalb Stunden unterwegs – ein kurzes Wegstück führt leider über die Hauptstrasse. Der Lago di Como hüllt sich ausnahmsweise in kühles Wolkengrau. In dieses Grau tauchen wir auch am nächsten Morgen ein. Es braucht warme Kleidung und Regenjacken im Rucksack. Auf dem Veloweg geht es erneut der Adda entlang Richtung Sondrio, vorbei an Picknickplätzen, Pump Trails, hölzernen Seejungfrauen und Eulen. Rebberg reiht sich an Rebberg, unterbrochen nur von kleinen Dörfern.

Begegnung mit «Napoleon»

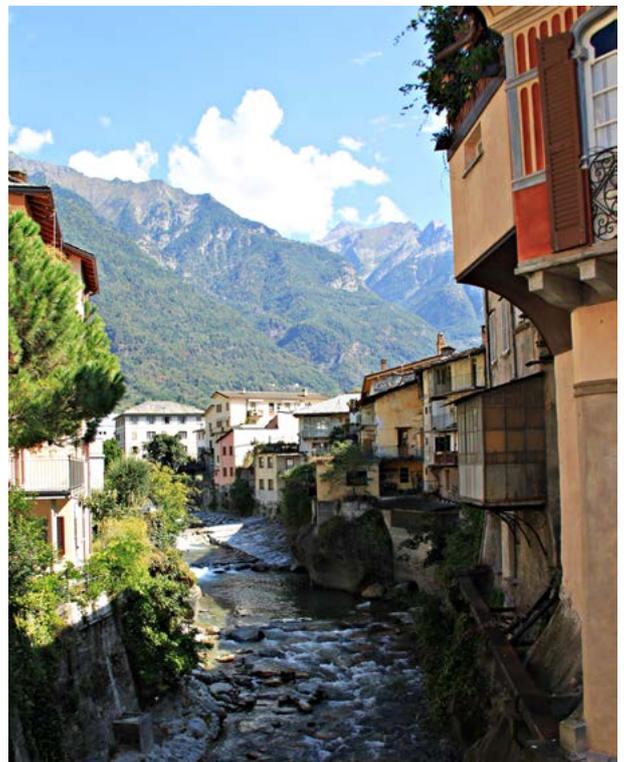
Das Veltlin hat für Graubünden eine besondere Bedeutung. Geschichtlich gehörte das Veltlin bis 1798 zum Kanton Graubünden. Napoleon Bonaparte trennte es dann ab. Heute, 225 Jahre nach Napoleon und der Abtrennung der italienischen Südtäler von Graubünden, er-



Unterwegs im Veltlin zwischen Sondrio und Tirano.



Im Veltlin sind die Radwege sehr gut ausgebaut.



Die Raetica Classica führt vom Bergell zuerst nach Chiavenna und weiter bis zum Comersee.

innert man sich unweigerlich an diese alte Eroberungsgeschichte und Napoleons Angriff auf Graubünden. Dass Napoleon die Talschaften Veltlin, Chiavenna und Bormio der neuen cisalpinischen Republik zugeschlagen hat bleibt unvergessen. Wäre es nicht eine gute Sache, wenn das Veltlin noch zu Graubünden gehören würde?



Mit dem Bike oder mit der RhB: Von Tirano nach Poschiavo, weiter bis Alp Grüm und den Berninapass.

Tre Signori

Der Berg «Tre Signori», unweit des Veloweges, der an der Adda entlang führt, hat, so weiss der langjährige St. Moritzer Kurdirektor Hans Peter Danuser von Platen, eine spezielle Bedeutung: «Er war fast 300 Jahre lang der Grenzpunkt auf 2555 m ü.M, an dem die Republiken Venedig und Graubünden mit dem Herzogtum Mailand zusammenstiessen (1512–1797). Mit den «Tre Signori» sind die drei Herren/Lords dieser Länder gemeint: der Duca/Herzog von Mailand, der Doge von Venedig und der Grigione/Bündner...». Heute ist der Tre Signori gemeinsamer Grenzpunkt der drei italienischen Provinzen Sondrio, Lecco und Bergamo. Das Interreg V Projekt «Omnibus 4.0» bringt jetzt die Talschaften des alten Graubünden einander wieder ein bisschen näher...

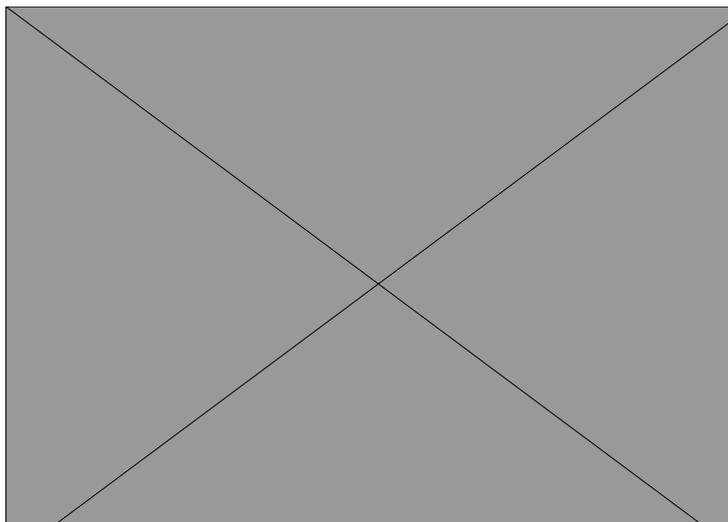
Kulinarische Auszeiten

Mit kurzen Stopps kommen wir drei Stunden nach der Abfahrt von Colico in Sondrio an. Kaffeepause. Das Radwandernetz ist bestens ausgebaut. Wäre das Wetter wirklich schlecht, könnte man gut auch in Colico, in Morbegno oder in Sondrio den Zug nach Tirano nehmen. Nach gut einer halben Bike-Stunde werden wir in Chiuro im Ristorante San Carlo erwartet. Il Chisciol di Tirano, diese typische fritierte Veltliner Spezialität und die Pizzoccheri della Valtellina, Risotto sind unser spätes Mittagessen. Im Weinkeller lagern sämtliche Weine der Veltliner Weinbauern. Eine Augenweide!

Bis Tirano radelt man dann noch rund eine Stunde. Ein Spaziergang durch die Altstadt, zum Palazzo Salis (dort gibt es Führungen), zur Basilika Madonna di Tirano oder bis zur Porta Poschiavina lockert jedoch die Muskulatur, ebenso wie ein erholsamer Schlaf in einem der kleinen Hotels.

Auftauchen

Mit dem Bernina Express geht es anderntags nach Poschiavo zum Stadtrundgang, in den Borgo und zu den Zuckerbäckerhäusern. Eine Stunde später sitzen wir wieder im Zug Richtung Alp Grüm. Der erste Schnee hat die Berghänge schon überzuckert. Und die Strassen über den Berninapass sind an diesem Tag schneebedeckt. Ans Velofahren ist da nicht zu denken... So reisen wir bequem im Zug bis nach St. Moritz... Denn der Kluge fährt zwar Bike, aber manchmal auch gerne im Zuge (oder Postauto).



Abfahrt und Ankunft: Die Engadiner Seen.

Wie hinkommen? Mit den SBB (bis Chur) und der RhB z.B. ab Thusis nach St. Moritz. Je nach Wetter ab St. Moritz mit dem Postauto über den Malojapass. www.sbb.ch; www.rhb.ch; www.postauto.ch.

Raetica Classica – die Route: St. Moritz – Maloja (18 km) - Val Bregaglia – entlang der Mera – Val Chiavenna (32 km) – Lago di Mezzola – Colico (32 km) am Lago di Como – entlang der Adda bis Sondrio, weiter nach Chiuro und Tirano (74 km) – RhB bis Poschiavo und Alp Grüm – evtl. Weiter mit dem Bike bis nach St. Moritz (26 km). Der gesamte Veloweg von Colico bis Bormio 114 km. Von Colico nach Tirano: 4 Std. – 74 km. Im Veltlin ist die Route mit «Sentiero Valtellina & Ciclabil Valchiavenna» gekennzeichnet.»

Infos: www.valtellina.it; www.bregaglia.ch; sondriotoday.it; valtellina.it.

PostAuto: Mit dem Postauto reist man auf der Route des Palm Express über den Malojapass – Bergell – Chiavenna, Italien – Comersee, Luganersee – Lugano. www.postauto.ch; Im Veltlin gibt es von Colico nach Tirano Züge (z.B. www.thetrainline.com; www.raileurope.com).

Herzroute – Raetica Classica: Beide Routen werden ab Rapperswil über Velowege bis Thusis (weiter mit der RhB bis St. Moritz) miteinander verbunden. Von der Herzroute (in 13 Etappen durch die Schweiz) abzweigen kann man gut in Romanshorn, Altstätten oder in Rapperswil Richtung Graubünden. (Vgl. Seiten 22/23). www.herzroute.ch



Radweg ab Rapperswil verbindet Herzroute mit Raetica Classica

Von der quer durch die Schweiz vom Bodensee bis zum Genfersee führenden «Herzroute» gibt es von Rapperswil bis nach Thuisis eine 120 km lange Verbindungsrouten für die neue grenzüberschreitende E-Velo- und E-Biketour Raetica Classica. Eine einfache Tour, eine mit Wind um die Nase, aber eine mit einem Lächeln im Gesicht.

■ Text und Fotos Karin Huber



Start in Rapperswil.



Paul Hasler, Begründer der Herzroute, und Hans Peter Danuser von Platen, Ideenlieferant der neuen grenzüberschreitenden Bikeroute Raetica Classica.

Warme Socken, Handschuhe, eine Kappe unterm Velohelm: Der Start beim Bahnhof Rapperswil ist während den Vorostertagen recht kühl. Trotzdem: Fröhlich radeln wir ab «Rappi» entlang der Bahnstrecke und des Zürich-Obersee bis Schmerikon. Der Veloweg ist nur leicht ansteigend. Wir erfreuen uns an Entenfamilien und an den blühenden wilden Kirschbäumen. Bei Schmerikon, dort wo die Linth in den Obersee mündet, bleiben wir auf dem Veloweg 99/9. Am Linthkanal entlang, neben winterdürrem Schilfgras und frühlinggrünem Wiesland, erreichen wir Ziegelbrücke und wenig später Weesen am Walensee. Der Radweg Nr. 9 ist kaum zu verfehlen. Durch ein kleines Wäldchen geht es zwischen See und Autobahn und vorbei an kleinen Sandstränden weiter Richtung Walensee-Restaurant, dort wo einst Autofahrer rasteten. Hier wird der Radweg urplötzlich für ein kurzes Wegstück sehr steil. Eine Tafel zeigt die Steigung an: 25%. Wer hier aber nicht rechtzeitig die Gänge wechselt, muss stossen. Sonst schafft es das E-Bike durchaus locker hinauf.

Beeindruckender Radweg

Die Kulisse mit den steilen Felswänden und den markanten Zacken der Kurfürsten und des himmelblau schimmernden Walensees ist einmalig. Galerien und Radtunnel ermöglichen überhaupt erst ein Durchkommen. Die eindrückliche Velofahrt endet zum Mittagessen vorerst in der «alten Sage» direkt am See in Murg. Eine Stunde später und ein paar Kilometer weiter sind wir bereits in Walenstadt. Entlang des kleinen Flüsschens Seez radeln wir nach Flums und weiter bis Sargans, von wo aus wir auf dem Rheindamm und auf der Route Nr. 2 bis kurz vor Fläsch fahren.

Jetzt beginnt die liebeliche Weinbauregion der Bündner Herrschaft. Ein Stopp in einem der Torkel und Weinkeller rund um das Heidiland sollte man schon einplanen...

Der erste Velotag endet für uns im Hotel «Heidihof» in Maienfeld. Am zweiten Velo-Tag geht es weiter bis Chur, der ältesten Stadt der Schweiz und entdeckungsreicher «Rastplatz». Über die Sportanlagen Obere Au erreichen wir Felsberg und Domat/Ems. Hier, am Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein, gedeihen die Reben für die beiden «ersten Weine am Rhein». Gleichzeitig wechseln wir auf die Graubünden-Radroute Nr. 6. Wir pedalen am Golfplatz vorbei und über den Polenweg – der Hinterrhein bleibt in Sichtweite – bis nach Rothenbrunnen, einst ein beliebter Ort für Badekuren. Das Bad wurde damals von den beiden Quellen Aua Alva (weisses Wasser) und der Fontana rossa (rötliches Wasser) gespeisen. Dieser eisen- und jodhaltigen Quelle verdankt der Ort seinen Namen.

Rothenbrunnen mit dem alten Kurhaus ist auch das Tor zum burgenreichen Domleschg. Statt dem Radweg entlang des Rheins fahren wir auf der wenig befahrenen Domleschger Strasse bis Fürstenua, der «kleinsten Stadt der Welt», dort wo auch Spitzenkoch Andreas Caminada seine Zelte aufgeschlagen hat...

120 km nach dem Start in Rapperswil radeln wir nun vorbei an Feldern und grünem Wiesland und durch ein kleines nach Frühling duftenden Wäldchen zum Bahnhof Thusis. Das Velo reist dort in der RhB mit bis St. Moritz, wo die Weiterfahrt auf der Raetica Classica wartet...

Wie hinkommen? Mit den SBB oder der Südostbahn bis Pfäffikon oder Rapperswil oder per Route 66 und Velo von Zürich nach Rapperswil. Weiter auf dem Radweg Nr. 9 bis Sargans, dann auf der Nr. 2 ins Heidiland, durch die Bündner Herrschaft bis Chur, weiter auf der Nr. 6 bis Thusis. Ab Thusis mit der RhB bis St. Moritz. Dort beginnt der Radweg der Raetica Classica (valtellina.it). www.sbb.ch; www.sob.ch; www.rhB.ch.

Wie bleiben? Unterwegs gibt es verschiedene Hotels und B&B, in Maienfeld Hotel Heidihof mit Besuch des Heididorfs (www.heididorf.ch). Lohnenswert auch: Torkel und Weinkeller in der Bündner Herrschaft, Altstadt von Chur.



Von der Herzroute zur Raetica Classica.



Am Walensee entlang bis zur Bündner Herrschaft...



Von Zizers aus am Rhein entlang bis Chur und weiter nach Thusis.



...dann weiter bis Chur und Thusis.

Von der Herzroute zur Raetica Classica:

Vor der vor 20 Jahren lancierten Herzroute Nr. 99 zwischen Bodensee und Genfersee stand die Vision von Paul Dominik Hasler, einem äusserst kreativen Denker aus Burgdorf. Er setzte mit seinem «Büro für Utopien» über lange Jahre mit viel Aufwand und Herzblut dieses ehrgeizige Projekt in Gang. Entstanden ist so die mit 720 Kilometer längste zusammenhängende Veloroute der Schweiz.

Inzwischen ist die «Herzroute AG» Patin der in diesem Sommer lancierten Bikeroute «Raetica Classica» (vgl. Seiten 19–21). Weil aber die Herzroute und die Raetica Classica viele Bike-Kilometer trennen, hat «viadi» zusammen mit den Herzroute- und Raetica Classica-Gründern eine Verbindungsrouten auf bestehenden Strecken des Velolandes Schweiz von Rapperswil nach Thusis ausgetestet. Ab Thusis führt die RhB Mensch und Velo noch St. Moritz, wo die Raetica Classica startet.

Infos: www.herzroute.ch; valtellina.it; lebensgefuehl-schweiz.ch



Am Ende der Welt warten die schönsten Seen

Juf im Avers, am Ende der Welt respektive am Ende der Strasse und fast schon am Talende. Juf, diese kleine Averser Fraktion liegt auf 2126 m. Die Walsersiedlung ist der in der Schweiz und in Europa am höchsten gelegene ganzjährig bewohnte Ort und ideal als Ausgangspunkt für erlebnisreiche Wanderungen.

■ Text und Fotos Karin Huber

Ein Hund döst auf der Strasse, die eine Sackgasse ist; ein Büsi spaziert gemächlich vorbei, Bergfinken flattern fröhlich durch den Wolken verhangenen Himmel. Von den gut zwei Dutzend Einwohnern, die ganzjährig in Juf leben, sehen wir keine Handvoll an diesem Sommersonntagmorgen im Juli. Entweder schlafen sie noch, oder es ist ihnen zu kalt, um draussen zu sein. Immerhin, die «Alpenrose» hat geöffnet. Das «Edelweiss» auch.

Aus der «Alpenrose» stolpern ein paar Wanderer heraus. Sie wollen zu den Flüeseen, erzählen sie. Wir auch. Der hintere Weg in südöstlicher Richtung sei zwar länger, aber

schöner, sagen sie. Spontan entscheiden wir um und nehmen diesen längeren Weg Richtung Septimerpass und Fuorcla de la Valletta, um zu den fünf Flüeseen zu wandern und nicht die steile Route in Richtung des Treia-Baches hinauf zum Sattel des Stallerbergs auf 2578m und zu den blau schimmernden Flüeseen. Diese planen wir dann für den Abstieg.

Pure Natur

Am Ende dieser einsamen Welt im einst vergessenen Tal gibt es weder Disco, Theater noch Arzt und Polizeistation ...



Bei den Flüeseen.

Im 21 km langen Tal (ab Ausserferrera) selbst aber sind die Talkirche und die Talschule noch da. Und die 16 Talbauern produzieren feinsten Biokäse, Salsiz und andere feine Produkte. Ausserdem beginnen hier viele erlebnisreiche Wanderrouten hinein ins Gebirg und über das Gebirg hinweg; ins Bergell ebenso, wie ins Oberhalbstein, ins Engadin oder einfach rund um die Averser Bergwelt – auch von Juf nach Juf. Schöne Rundwanderungen einfach, auf denen man unterwegs immer wieder einmal alten «Berggädemli», den kleinen Heuschobern, begegnet. Dort lagern grosse «Fresspakete» für das Vieh, Heuvorrat für den Winter. Die Vorfreude auf diesen Sommertag in den Averser Bergen ist gross – trotz kühler Temperaturen. Tags zuvor verkündet SRF Meteo sonniges Sommerwetter spätestens ab Mittag. Das passt, meinen wir. Wir packen den Rucksack. Doch weder am Mittag, noch am Nachmittag wärmt kaum je einmal ein Sonnenstrahl. Nun, die Wetterfrösche haben sich wohl ein bisschen vertan.

Nahe am Jufer Rhein

Die Windjacke fest gezurrt, die Hände klamm. Handschuhe hätten wir gerne dabei gehabt. Es hilft nichts. Wir laufen also zügig vorwärts, um nicht zu sehr zu frieren – in kurzen Hosen. Der Feldweg Richtung Südosten ist gesäumt von weissem sich im Wind wiegendem Wollgras. Unweit davon fliesst der nur gerade sieben Kilometer lange Jufer Rhein (er ist auch als Bergalgabach bekannt). Er



Ausgangspunkt: Juf.



Flüesee (oben) und der Herzsee Richtung Septimerpass.

entspringt unterhalb des Gletscherhorns und des Bergalgapasses auf 2655m. Er mündet später zwischen Vorderbergalga und Rufena auf 1981m in den Averser Rhein. Weiter oben grasen die Kühe. Es scheint ihnen wohl zu sein. Der Weg ist gut instand gestellt. Der Blick hinein ins Averser Tal ist trotz den Wolken schön.

«Uf da Flüe»

Nach knapp 1 Std. stehen wir auf der Fuorcla de la Valletta (2586 m) – immer noch unterm Wolkenhimmel mit zählbaren blauen Lücken. Von hier aus zeigt der Wegweiser zum nahen Leg Columban. Wir halten uns links, wandern noch ein Stück hinauf auf 2775m zur «Uf da Flüe». Die Aussichten sind bereits «wow». Bis zur Höhe Stallerberg 2579 geht es über eine Geröllhalde bequem abwärts. Es ist ein weiterer guter Aussichtspunkt. Von hier aus könnte man dann gut Richtung Septimerpass laufen. Wir bestaunen aber vor allem einen kleinen herzförmigen See. Tief unten sieht man das graue Band der Julieroute. Kurz vor dem Passübergang weist der Wegweiser zur Forcellina (2672m) und zur Fallerfurgga (2838m – 2 Std.). Zu den Flüeseeen sind es noch 1 Std. Zuerst aber geht es noch ein kurzes Stück abwärts. Wir überqueren eine Geröllhalde, bevor der Weg wieder ansteigt zur Forcellinapass. Wir laufen vorbei an kleinen Seelein mit wenig

Wasser. Oben auf der Passhöhe fällt der Blick auf weitere kleine Seen.

Das letzte Stück beflügelt

Wir laufen weiter Richtung Fallfergga. Jetzt geht es wieder recht steil aufwärts. Doch weil die Flüeseen nur noch rund 20 Minuten entfernt sind, wachsen uns Flügel. Wir freuen uns auf diese kleine Seenlandschaft, umgeben von zauberhaften hochzeitlich anmutenden weissen Wollblumenwiesen. Da stehen wir und stauen, würden gerne noch eine Weile bleiben, vielleicht sogar schwimmen und endlich unser Picknick auspacken. Bloss: Ein kalter Wind lädt gar nicht dazu ein. Der Bauch muss noch eine Weile knurren.

Ziemlich stotzig geht es weiter aufwärts. Die «Batterien» neigen sich dem Ende zu. Aber weil wir hoffen, am oberen Flüesee (2789m) ein geschütztes Picknickplätzchen zu finden, nehmen wir auch diesen Aufstieg noch auf uns. Wie ein Kratersee liegt er eingebettet zwischen Felswänden. Die Hoffnung auf ein windstilles Örtchen fliegt mit dem Wind davon. So verschlingen wir unsere selbst gemachten Sandwiches, marschieren wieder ein kleines Stück bergauf, um zwischen Seeflüe und Foppaspitz 2696 m dann abwärts und zurück nach Juf auf dem Serpentin ähnlichen Weg zu laufen; vorbei an Lawinnenverbauungen, blühenden Alpwiesen und über die Brücke des Murtabachs. Nach 5 Std. (inklusive Pausen) wärmen wir uns an diesem empfindlich kühlen Sommertag an einem heissen Tee im «Edelweiss» ...

Wie hinkommen? Mit der RhB bis Thusis, weiter mit dem Postauto bis Andeer. Dort umsteigen in das Postauto nach Avers und Juf. In gut 50 Minuten Fahrzeit. Das erste Postauto ab Andeer fährt um 7 Uhr, das letzte Postauto zurück nach Andeer fährt um 18.10 Uhr.

Wie bleiben? In Juf selber kann man gut in der «Alpenrose» und im «Edelweiss» übernachten.

www.gasthaus-alpenrose-juf.com;
www.pension-edelweiss.ch; diverse Ferienwohnungen und Privatzimmer. **www.avers.ch**

Wanderungen: Ab Juf abwechslungsreiche Wanderung zu den Flüeseen. Die kurze Variante beginnt gleich nach der «Alpenrose» und führt in rund 1½ Std. hinauf zu den Flüeseen, die längere Variante beginnt kurz vor dem «Edelweiss» links und führt hinauf Richtung Fuorcla de la Valletta und weiter über den Stallerberg bis zu den Flüeseen. Wanderzeit rund 4 Std.

Ab Juf gibt es zahlreiche Wandertouren, etwa zur Juferalp, Cröt-Madrisatal, Cröt-Schwarzseen, zum Piz Piot und Piz Turba, nach Bivio, zum Septimerpass und weiter nach Maloja. Ein Erlebnis sind der Murmeltier-Lehrpfad und der Bluämawäg.

www.viamala.ch

Kulturobjekte im Avers: z. B. Podestatshaus, höchstgelegenes Bürgerhaus der Alpen (1664), alte Walserhäuser in Juppa und Am Bach; Natursteinbogenbrücken, Gletschermühlen im Averserrhein, Wasserfall in der Val Starlera, Eisenbergwerk-Ruinen (beim Eingang der Kraftwerkzentrale Ferrera); Boulder-Felsen eingangs des Tales.



Grandios die Bergwelt.



Auf schmalem Pfad zu den glasklaren Pischaseen

Die Pischaseen liegen in einer Vulkan- und Kraterähnlichen Berglandschaft eingebettet zwischen Piz Albris und Piz Prüna. Von der Bergstation Alp Languard (oder von Bernina Suot) aus ist diese einzigartige Seenlandschaft auf schmalen Bergpfaden gut erreichbar.

■ Text und Fotos Karin Huber

Das hätten wir so nicht vermutet: Die zwei Pischaseen zwischen Piz Albris (3136m) und Piz Prüna (2835m) leuchten aus der steinigen einer Vulkanlandschaft ähnelnden Hochebene namens S-chüella heraus, gradeso, als wären wir tatsächlich auf einem anderen Planeten gelandet. Einzigartig dieses Bild. Noch stehen



Beim Abstieg Blick Richtung Lago Bianco und Diavolezza Talstation.

wir oben beim Passübergang Fuorcla Pischa (2848m), wo uns an einem der heissesten Junitage ein kühles Lüftchen umweht.

Zwei miteinander verbundene Seen

Wir laufen hinein in diese unwirkliche Vulkan- und Kraterähnliche Steinlandschaft und spüren unter den Sohlen einen weichen, feuchten Boden, vorbei an einem kleinen Bergseelein. Und dann erst sehen wir, dass die beiden Seen ja durch ein ganz schmales Wasserband miteinander verbunden sind. Die Seen respektive der See verzaubern mit glasklarem Wasser. Das ist jedoch so kalt, dass wir das Badekleid besser im Rucksack lassen und stattdessen das Picknick heraus nehmen.

Am Seeufer sitzend schauen wir lange ins Wasser und auf den Piz Albris und den Piz Prüna. Es fehlt zum ganz grossen Glück nur noch ein i-Tüpfelchen. Und wie gerufen, steht «er» dann auch schon da. Gut getarnt, aber doch unübersehbar: Ein Steinbock. Ein prächtiges Tier. Nur dieses; keine anderer Bock und keine Geiss weit und breit. Gross das Geweih, mächtig der Körper. So sitzen wir am Seerand und beobachten das Hin und Her des Bocks. Was wir zu dieser Zeit noch nicht wissen: Der Piz Albris soll bekannt sein als eine der grössten Steinbockkolonien der Schweiz.

Auch wenn wir von dieser Kolonie nur einen einzigen Bock sehen, ist es doch ein Glückstag. So einen, den man vielleicht nur weit ab der Zivilisation auf diese besondere Weise erleben kann. Es gibt keine Zeit mehr, es gibt nur diese archaische Landschaft mit den Seen und dem Steinbock.

Auch ein Fischgewässer

Irgendwann lösen wir uns von diesem Bild, stehen auf, schauen am «zweiten» See ein paar Fischern zu, blicken ins Rund, zum Piz Albris, zum Piz Languard, an dessen Fuss wir vor weniger als einer Stunde Richtung See gelaufen sind, zum Piz Pischa, Piz dal Fain und zum Piz Alv.

Bis zu den Pischaseen sind wir von der Bergstation Languard (2326 m) aus in rund zwei Stunden gelaufen. Die Seenlandschaft im Oberengadiner Hochtal leuchtet im späten Morgenlicht. Bis zum Abzweiger «Piz Languard» schraubt sich der Wanderpfad recht steil in die Höhe. Doch die Aussicht zuerst auf grasgrüne bunt gesprenkelte Bergwiesen, etwas später auf das Schnee bedeckte Bernina- und Piz Palü-Gebirg und dann noch auf das eine oder andere Murmeltier lässt die Anstrengung etwas vergessen. Wieder einmal sind wir Aufstiegshilfe für die Bergfliegen, die auf den schwitzenden Armen sitzen und sich kostenlos ein Stück hinauf tragen lassen. Gleich nach dem Wegweiser «Piz Languard» traversieren wir auf schmalen Pfad ein steiniges Rutschgebiet. Teilweise steigen wir durch kleine Schneefelder. Etwas weiter unten leuchten kleine Bergseen, darunter auch der Lej Languard.



Ein kleiner Bergsee nahe des Lej Languard.



Beim Abstieg Richtung Diavolezza-Talstation: Alpenrosen vor dem Piz Cambrena (Mitte) und Piz Palü (ganz rechts).

Zur Val da Fain

Von den Pischaseen aus wandern wir zuerst über diese entschleunigende Steinlandschaft zum offiziellen Wanderweg, der in die Val da Fain führt und vorbei an einem weiteren kleinen intensiv blau leuchtenden Bergsee vor der weissen Piz Palü Kulisse. Wenige Minuten später schauen wir schon hinunter zum Lago Bianco und zu den Talstationen Diavolezza und Lagalp.

Ab hier ist Trittsicherheit gefragt. Es geht vorbei an den Felsen des Grand Albris über viel Geröll; ein Seil dient der Sicherheit. Bald mündet diese etwas schwierige Passage dann in einen bequemen Zickzack-Weg ein. Der Weg hinunter ins Tal führt vorbei an bunten Bergblumen. Später tauchen wir in ein riesengrosses Alpenrosen-See ein. Tausende dieser Alpenrosen wachsen aus den Berghängen heraus, prägen die Landschaft mit ihren Blüten, die auch schönste Kulisse für Bernina und Piz Palü im Hintergrund sind. Für die Kühe sind die giftigen Pflanzen kein Leckerbissen. Aber fürs Auge sind sie wunderschön. Und sieht man eine Alpenrose, so denken viele wohl gleich an die Mundart-Legende Polo Hofer, der diese Rose und eine kurze Liebe besingt.

Sicher Bergwandern

Um auf weiss-rot-weissen Bergwanderwegen zu wandern, sollte man fit, trittsicher und schwindelfrei sein. Andernfalls kann es gefährlich werden. Eine umfassende Studie der BFU zeigt: Zu viele Menschen auf Schweizer Bergwanderwegen erfüllen diese Voraussetzungen nicht. Lückenhaftes Wissen und Selbstüberschätzung gehören zu den Hauptgründen, warum Wanderinnen und Wanderer unwillentlich in Gefahr geraten. Ob man fürs Bergwandern bereit ist, zeigt der Online-Selbsttest.

www.sicher-bergwandern.ch,
www.schweizer-wanderwege.ch



Blick zu den Pischaseen.

Wie hinkommen? Mit der RhB bis Pontresina. www.rhb.ch; weiter zu Fuss ins Dorf bis zum Sessellift Alp Languard. Bei der Bergstation beginnt der Wanderweg zum Lej da la Pischa.

Die Route: Ausgangspunkt: Pontresina (1805 m) oder Alp Languard (2327 m), dann via Plaun da l'Esen, Fuorcla Pischa, unterhalb des Piz Languard vorbei. Nahe der Fuorcla Pischa findet man die zauberhaften Pischa-Seen. Vom Passübergang aus führt der Weg hinunter nach Bernina Suot, zu den Bernina Häusern und/oder zur Bahnstation Diavolezza. Zeitaufwand: Reine Laufzeit ab Alp Languard rund 3½ Stunden.

Alternative: Von Bernina Suot (2045 m) aus in umgekehrter Richtung hinauf zu den Seen. Auch dieser Weg ist eher steil, aber gut machbar.

Wer von Muottas Muragl aus via Segantinihütte (2732 m) bis Fuorcla Pischa (2847 m) wandern möchte, plant zusätzlich anderthalb Stunden Wanderzeit ein.

Infos: Im Oberengadiner Hochtal mit den bekannten Seen Lej a Segl/Silsersee, Silvaplanner See, Champfèr See und St. Moritzer See findet man viele weitere höher gelegene Bergseen. www.engadin.ch

Wie bleiben? In Muottas Muragl übernachten und früh am Morgen los laufen. Rast in der Segantini Hütte. Übernachten kann man auch in der Piz Languard Hütte, in den Bernina-Häusern oder in und rund um Pontresina. www.pontresina.ch



Blick hinein in die Engadiner Bergwelt.

GIPFELTREFFEN...

hoch über dem Alltag und der Bündner Herrschaft

Ab Haltestelle Malans Älplibahn direkt zum Terrassen-Beizli auf 1800 m ü. M. zum Wandern, Verweilen, Geniessen.

Immer reservieren! Telefon 081 322 47 64

www.aelplibahn.ch

 die **äpli** bahn
malans





RhB Freizeit-Bons – günstig viel erleben

Egal ob Wellness, Kulinarik, Kultur oder Aktiv- und Familienerlebnisse: Wer mit der Bahn anreist oder einen Ausflug innerhalb des RhB-Netzes unternimmt, kommt in den Genuss von zahlreichen vorteilhaften Reduktionen oder Zusatzleistungen bei den Freizeit-Partnern der RhB.

www.rhb.ch/freizeit-bons

Kulinarische Genussreisen – einsteigen und verwöhnen lassen

Die Rhätische Bahn bietet kulinarische Genussreisen für jeden Geschmack: Erlesenen Gaumenschmaus bietet der Arosa Genuss-express. Gute Unterhaltung gibt's beim Magie Genussexpress. Eindrucksvolle Landschaften und kulinarischer Genuss finden sich zu einem einmaligen Bahnerlebnis.

www.rhb.ch/kulinarik



Clà Ferrovia Schnitzeljagd – Familienspass quer durch Graubünden

Auf dem ganzen Streckennetz der RhB sind Ziele mit Rätseln, Aufgaben und lustigen Spielen versteckt. Mit dem Kinderkondukteur der RhB Clà-Punkte sammeln und tolle Preise gewinnen.

www.app.cla-ferrovia.ch

Welterbe Genussexpress – Zeitreise mit Schauspiel und Kulinarik

Während der Genussfahrt von Chur nach St. Moritz und wieder zurück tauchen altbekannte und neue Zeitzeugen auf, die über prägende Ereignisse der Bahn pioniere und über das Leben entlang der Albulalinie erzählen. Ihre Geschichten, die Fahrt durch das beeindruckende Welterbe RhB und der köstliche Bündner Gaumenschmaus beschern ein unvergessliches Erlebnis der anderen Art.

www.rhb.ch/welterbe-genussexpress

Führerstands-fahrt – An erster Stelle fahren

Davon träumt jeder Bahnfreund: Von einem Fachmann betreut, reisen Sie im Führerstand einer RhB-Lokomotive durch das Albulatal oder über die höchste Bahnlinie der Alpen, die Berninalinie. Neu sind zudem Führerstands-fahrten in nostalgischem Rollmaterial und mit der Bündner Güterbahn buchbar. An vorderster Front statt nur dabei – Diplom und Schnappschüsse liegen zum Schluss bereit.

www.rhb.ch/fuehrerstands-fahrt

Dampf-fahrten

Mit Schall und Rauch durch Graubünden. Tauchen Sie ein in die Welt des Dampfzeitalters und erleben Sie ein Stück Eisenbahngeschichte hautnah, historisches Reisegefühl und ordentlich Dampf inklusive.

www.rhb.ch/dampf-fahrten



Offene Aussichtswagen

Frischer Wind um die Ohren: In den offenen Aussichtswagen fährt das Fahrerlebnis doppelt ein. Die gelben RhB-Cabrios bieten Fahrtwind und Frischluft zwischen Davos und Filisur, St. Moritz und Tirano, auf der Arosalinie und im Erlebniszug Rheinschlucht.

www.rhb.ch/aussichtswagen

Erlebniszug Rheinschlucht

Zugpassagiere, Wanderer und Riverrafters bahnen sich ihren Weg durch die eindrückliche Rheinschlucht – auch mit dem Erlebniszug Rheinschlucht. In der Sommersaison reist der Erlebniszug mit offenen Aussichtswagen ab Landquart nach Ilanz durch diese einmalige Naturkulisse.

www.rhb.ch/erlebniszug



Historische Fahrten – unterwegs wie die Bahn pioniere

Vom 13. Mai bis 29. Oktober 2023 haben Sie täglich die Möglichkeit, mit einer historischen Zugkomposition aus den 1920er-Jahren von Davos Platz nach Filisur und zurück zu reisen. In knapp 40 Minuten führt die Fahrt durch die wildromantische Zügenschlucht und über den berühmten Wiesnerviadukt.

www.rhb.ch/nostalgie



Surselva: Caischavedra / Cuolm da Vi

Geniessen Sie einen erlebnisreichen Wandertag mit dem Kombiticket Bergbahnen & Bahn.

Mit der Bergbahn ab Disentis bis Caischavedra oder ab Sedrun nach Cuolm da Vi oder umgekehrt. Das Fussgängerticket inkl. der beiden Bahnen und der Matterhorn Gotthard Bahn zwischen Disentis und Sedrun kostet für Senioren CHF 36.– / Erwachsene CHF 40.–; Rabatte für Familien, Kinder und Studenten/Lehrlinge.

www.disentis.fun



Bikepass St. Gotthard

Erleben Sie tolle Bikerfahrten inklusive Velo-Transport mit der Matterhorn Gotthard Bahn zwischen Disentis-Andermatt-Fiesch & Göschenen-Andermatt. Inbegriffen sind auch die PostAuto Fahrten über die Pässe Furka, Gotthard, Nufenen; Oberwald-Grimmel Passhöhe und Göschenen-Susten Passhöhe. Ab CHF 30.– mit 1/2-Preis-Abo. Kinder – 16 Jahre mit Junior- und Kindermitfahrkarte fahren inkl. Velotransport gratis!

www.mgbahn.ch

ErlebnisCard

Der ideale Mehrtagespass ab CHF 64.– gültig für 2, 3 oder 5 Tage frei wählbar innerhalb eines Monats. Sie haben freie Fahrt auf 761 km Bahn- und Busstrecken in der Surselva – Oberalp/ Gotthard und im Oberwallis bis zum Matterhorn. Zusätzlich erhalten Sie 50% auf über 100 Bergbahnen und 70 «Erlebnisse» wie Museen, Erlebnisbädern, Sportanlagen, Minigolf etc.

www.erlebniscard.ch

Profitieren mit Gästekarten

Die MGBahn wird während der Sommersaison (ab 1. Mai bis 31. Oktober) in die «Gästekarte Gold» der Region Disentis und Andermatt inkludiert. Ein Mehrwert für Gäste und Leistungsträger:innen der Region Disentis und Andermatt. Gäste, welche mind. 1 Nacht in der Ferienregion Sedrun Disentis bzw. Andermatt, in einer gästetaxenpflichtigen Beherbergung übernachten, haben Anrecht auf eine Gästekarte Kristall bzw. Gold. Mit der kostenlosen Gästekarte Kristall profitieren Gäste u.a. von Rabatten in diversen Sportgeschäften und bei Freizeitangeboten. Sie berechtigt jedoch nicht zu Fahrten mit der MGBahn und den Bergbahnen.

Bei der online auszustellenden Gästekarte Gold (Fr. 20.–) hingegen profitieren Gäste nebst den Vorteilen, wie sie die Gästekarte Kristall bietet, auch von freien Fahrten mit der MGBahn zwischen Andermatt – Disentis und Realp (ohne Schöllenen) und mit den Bergbahnen Disentis und der Andermatt Sedrun Sport AG.

Infos: www.andermatt.ch/de/ferienplanen-buchen; www.disentis-sedrun.ch/de/gaestekarten



Kostenlose Freizeitkarte

Inspiration in Graubünden und der Ostschweiz: Bestellen Sie jetzt kostenlos die Freizeitkarte mit über 60 Ausflugstipps direkt nach Hause. Grossartige Erlebnisse fürs ganze Jahr warten auf Ihre Entdeckung. Eine bunte Mischung aus Wanderungen, Freizeitparks, Fahrerlebnissen und vielem mehr. Auf der einen Seite finden Sie Inspiration zu Graubünden, auf der anderen Seite zur Ostschweiz.

postauto.ch/freizeitkarte



Maloja-Bergell: Kulturelle Gegensätze

Entdecken Sie mit der St. Moritz-Maloja-Castasegna-Chiavenna-Linie (Maloja-Bergell/Bregaglia-Linie) von St. Moritz aus das Engadiner Seenplateau, das einmalige Bergell und die italienische Stadt Chiavenna. Die PostAuto Fahrt bietet atemberaubende Aussichten. Auf der Strecke lassen sich verschiedenste Highlights entdecken. Der berühmte Ferien-

ort St. Moritz bietet erstklassige Hotels und ein exklusives Shoppingangebot, in Sils wartet das Nietzsche-Haus auf Ihren Besuch und die familienfreundlichen Feriendestination Maloja lädt ein zu Abenteuerparcours für die ganze Familie, idyllische Bergseen und zahlreiche Gletschermühlen.

Die Passhöhe Malojas bildet den Übergang ins Bergell, der Heimat der Künstlerfamilie Giacometti. Zu Fuss entdecken Sie das Bergell auf dem historischen Wanderweg Maloja-Castasegna. Beim Grenzdorf Castasegna befindet sich ein wunderschöner Kastanienwald mit einem interessanten Kastanienlehrpfad. Zu guter Letzt können Sie sich eine Erfrischung unter den ersten Palmen im Marktstädtchen Chiavenna gönnen.

postauto.ch/maloja-bergell-linie



Mit dem Palm Express in den Süden

Erleben Sie eine kontrastreiche PostAuto-Fahrt auf der rund vierstündigen Fahrt mit dem Palm Express. Das Postauto startet um 10.25 Uhr in St. Moritz und führt Sie von den Gletschern im Engadin bis zu dem Palmen Luganos – vorbei an tiefblauen Seen des Oberengadins und der nördlichen Lombardei.

Beim Übergang ins Bergell ist der mediterrane Einfluss bereits zu spüren. In Castasegna passieren Sie die Grenze zu Italien. Der Palm Express fährt vorbei an den malerischen Seen Lago di Mezzola und Lago di Como mit ihren heimeligen Feriendörfern Sorico, Gera Lario, Domaso, Gravedona, Dongo und Menaggio. Geniessen Sie die Sicht auf den Lago di Lugano. Bei Gandria geht's zurück in die Schweiz. In diesem pittoresken Dörfchen am Monte Brè wännen Sie sich schon fast am Mittelmeer. Von hier ist es nur noch ein Katzensprung nach Lugano, der Metropole des Tessins. Beachten Sie die Reservationspflicht und die aktuellen Reisebestimmungen von/nach Italien.

postauto.ch/palm-express



CHUR BUS

Billette im Chur Bus am VendaAutomaten kaufen

Seit diesem Frühjahr sind beim Chur Bus keine Billette mehr beim Chauffeur erhältlich. Im Bus und an ausgewählten Haltestellen können Billette und Abos jedoch an den neuen VendaAutomaten elektronisch gekauft werden. Akzeptierte Zahlungsmittel am Automaten sind alle gängigen Debit-/Kreditkarten, SwissPass mit aktivierter Zahlfunktion (SwissPass Pay) TWINT sowie VendaPrepaid (Wertkarte, beim Fahrpersonal gegen Bar erhältlich). Am VendaAutomaten gekaufte Billette werden digital auf dem SwissPass oder auf dem verwendeten Zahlungsmittel hinterlegt.

Alternativ zum Kauf an den neuen Automaten, sind Billette und Abonnemente natürlich wie bis anhin auch über weitere Kanäle erhältlich: Online unter sbb.ch, über die Apps von SBB, Fairtiq sowie ÖV-Plus, an Billettautomaten (SBB, RhB, PostAuto) und an allen ÖV-Verkaufsstellen.

www.churbus.ch



Ticketkauf am neuen VendaAutomaten im Bus

VendaProfit – das neue Rabatt-Programm

VendaProfit hat die ChipCard abgelöst. Beim neuen Rabatt-Programm profitieren Fahrgäste im TransReno Gebiet zwischen Rhäzüns und Landquart von 20% Vergünstigung auf ihr persönliches Billett. Möchten auch Sie mitmachen, benötigen Sie einen SwissPass inklusive SwissPass Login sowie die Registrierung auf:

www.venda.ch

ENGADIN BUS

FlexiAbo – flexibel unterwegs

Neu ist im Tarifverbund engadin mobil das FlexiAbo erhältlich. Damit bestimmen die Fahrgäste ihre Reisetage selbst. Das neue Abo gibt es wahlweise für 104 oder 156 Tage (durchschnittliche wöchentliche Nutzung von 2 bis 3 Tage) und ist ein Jahr gültig. Über Ihr SwissPass-Konto aktivieren Sie Ihre gewünschten Reisetage und sind auf diese Weise an den gewählten Daten flexi-

bel innerhalb der gekauften Zonen im Tarifverbund engadin mobil unterwegs. Das FlexiAbo ist für alle möglichen Zonen/ Zonenkombinationen von engadin mobil erhältlich. Preise und Verkaufsstellen:

www.engadinmobil.ch/flexiabo

Umsteigen und profitieren mit SwissPass

Die EASYDRIVE-Geräte in der Busflotte von Engadin Bus sind am Ende der Lebensdauer angelangt und werden im Sommer 2023 durch das neue Bündner Ticket-Verkaufssystem Venda ersetzt. An den neuen VendaAutomaten kaufen Sie bargeldlos elektronische Tickets.

Das neue Rabatt-Programm heisst VendaProfit und löst die EASYDRIVE-Karte ab. Möchten Sie daran teilnehmen und von 20% auf Ihre Billette profitieren, benötigen Sie einen SwissPass inklusive SwissPass Login sowie eine Registrierung auf www.venda.ch.

Sie haben noch keinen SwissPass? Kein Problem! Bestellen/beziehen Sie diesen kostenlos an allen ÖV-Verkaufsstellen (amtlichen Ausweis und ein aktuelles Passfoto mitnehmen). Weitere Informationen:

www.venda.ch



EASYDRIVE macht Platz für Venda

Mit «ÖV-Inklusive» im Oberengadin frei unterwegs

Während Ihres Aufenthaltes im Oberengadin sorglos und komplett flexibel unterwegs sein?

Ab zwei Übernachtungen in den teilnehmenden Hotels und Ferienwohnungen, erhalten Gäste den öffentlichen Verkehr gleich mit dazu. Beim «ÖV-Inklusive»-Angebot von engadin mobil reisen Sie beliebig im Engadin Bus, Ortsbus St. Moritz, PostAuto und in den Zügen der Rhätischen Bahn (einzelne Züge und Wagen mit Zuschlag). Vierbeiner zahlen mit dem Angebot nicht extra. So lassen sich die Ausflüge im Oberengadin noch mehr geniessen!

Als Gast erhalten Sie die Fahrkarte in der gebuchten Unterkunft direkt bei der Anreise. Die Übersicht aller teilnehmenden Unterkünfte ist hier verfügbar:

www.engadinmobil.ch/oev-inklusive

Bus alpin mal fünf in Graubünden

Der Verein Bus alpin und seine 19 regionalen Mitglieder erschliessen schweizweit attraktive touristische Ausflugsziele mit dem ÖV. Wo sonst nur Autos hinkommen, schafft der Verein Anreise-Alternativen. Bus alpin trägt so zu einem Freizeitverkehr bei, der Umwelt und Klima schont. In Graubünden gibt es fünf Angebote.

Alp Flix: Die Seele baumeln lassen, wandern oder einen Reitausflug erleben: Die Alp Flix steht als Moorlandschaft von nationaler Bedeutung unter Schutz und fasziniert durch ihre artenreiche Lebensräume.

Bergün-Albulapass: Wandernde finden im Val Tuors und im Albulagebiet viele schöne Wege, Biker:innen kommen mit dem «Albula-

Trail» vom Albulapass bis nach La Punt-Chamues-ch im Engadin auf ihre Kosten.

Beverin: Die höchstgelegene Bus alpin Haltestelle Tguma ist Ausgangspunkt für Pässewanderungen oder den Aufstieg zum Piz Beverin. Gemütliche geniessen das Agrotourismus-Angebot auf der Alp Nurdagn.

Greina: Drei Buslinien (Val Lumnezia, Val Sumvitg, Valle di Blenio) erschliessen die Greina-Hochebene. ÖV-Reisende geniessen das Aufsteigen in einen Tal mit Hüttenübernachtung und Absteigen im anderen Tal.

Pany-St. Antönien: Drei Buslinien erschliessen Bergseen mit Grillstellen und Booten sowie Ausgangspunkte für Bergwanderungen unterschiedlichster Länge, verschiedene Klettersteige oder einen Trotti-Plausch.

Die Buslinien werden als Fixkurse und reservationspflichtige Rufbusse angeboten. Seit letztem Sommer gibt es die Bus alpin App. Sie senkt den Aufwand beim Reservieren, ermöglicht das bargeldlose Zahlen und reduziert Leerfahrten. Per App buchbar sind auch Fahrten auf der Strecke Vrin – Puzzatsch in der Region Greina. Infos, Fahrpläne, Download-Link zur App:

www.busalpin.ch



Der Bus alpin bringt Gäste an fünf verschiedene Orte.

Bogn Engiadina Scuol

Im Bogn Engiadina baden Sie in reinem Mineralwasser. Eintauchen und geniessen.

www.bognengiadina.ch



Der SlowUp Mountain Albula bewegt 5300 Menschen

Die Albulapassstrasse gehört jeweils an einem Tag des Jahres allen, die sich mit eigener Muskelkraft bewegen. Das ist nachhaltige Mobilität. Man wünschte sich noch öfter solche autofreien Tage, an denen viele persönliche Begegnungen möglich werden.

■ Text und Fotos Karin Huber

Am Gotthard, San Bernardino und an vielen anderen neuralgischen Strassenverkehrsstellen stehen die Autos auch an diesem Tag wie so oft stundenlang im Stau. Ganz anders ist es am 4. September zwischen Filisur, Bergün, Albula Passhöhe und La Punt: Kein einziges Auto, kein Töff, nichts (ausser Kinderwagenanhänger) was 4 Räder hat. Dafür alles, was aus eigener Muskelkraft bewegt werden kann: Bikes, Velos, Rennräder, Liegeräder, Einräder, Tandems, Trottinets, Inline-Skates, Rollski und auch Menschen, die das alles zu Fuss bewältigen. 5300 junge, alte, sportliche und weniger sportliche TeilnehmerInnen sind Anfang September am SlowUp Albula unterwegs.

Mit dem Velo über alle Berge

30 km Asphalt liegen zwischen Filisur und La Punt. 1900 Höhenmeter sind es hin und zurück. Kein Lärm, keine Abgase, dafür frische Bergluft, fröhliche Gesichter, gute Stimmung, Zeit, um von Velo zu Velo neue Bekanntschaften zu schliessen und zu plaudern. Zeit auch, mit den neuen Bekannten ein Stück weit gemeinsam zu fahren, ab und zu kleine Pausen einzulegen, den Palpuogna See in seiner türkisfarbenen Pracht zu bewundern, die Blicke über die Gipfel schweifen zu lassen.

Unsere SlowUp Reise beginnt morgens in Filisur; der Himmel noch bedeckt; es ist etwas frisch. In Bergün



Auf der Albula Passhöhe angekommen.



der zauberhafte Palpuogna-See.



Der Albulapass gehört am SlowUp ganz den Velofahrenden und auch den Fussgängern.

gibt's einen ersten Kaffeehalt. Mitten im Dorf auf der Strasse stehen Tische und Bänke. Am Reparaturposten Bike World Service Point herrscht schon reger Betrieb. Oft werden die Sättel und die Lenker neu justiert, es wird gepumpt, die Speichen geflickt und es werden gute Tipps ausgetauscht.

Vorbei am schönsten See der Schweiz

Zwischen Bergün und Preda verdrängt kurze Zeit das Blau das Grau; die Wolken lösen sich zusehends auf, bevor sie dann doch wieder überhand gewinnen. Dafür leuchtet rund acht Kilometer oberhalb Bergün respektive kurz nach Preda am Fusse des Piz Palpuogna der Palpuogna-See in schönstem Türkis. Man muss einfach anhalten und die Augen damit verwöhnen. Das Seewasser wird schon seit 1898 zur Stromgewinnung genutzt und über eine Druckleitung nach Preda (1789m) geführt.

Der ursprünglich natürliche See selbst soll an gewissen Stellen einen doppelten Boden haben. Gemeint sind damit unterirdische Seekammern. Gerne erinnert man sich an eine Umfrage von SRF, in welcher dieser See zum schönsten Flecken der Schweiz gewählt wurde. Daran dürfte sich vermutlich nicht viel geändert haben. Am rechten Seeufer ragen Piz Üertsch und Piz Muot steil auf. Noch sind es rund fünf Kilometer bis zur Albulapasshöhe (2312m), der Grenze zwischen dem Albultal und dem Engadin. Vor etwa 500 Jahren wurde über den Pass vor allem Wein, Reis, Getreide und auch Salz gebracht. Weil bei Filisur und Bergün einst Erz abgebaut wurde, fand auch das seinen Weg über den Pass. 1865 dann wurde die Fahrstrasse gebaut, die wir jetzt nutzen.

Attraktion Festung Albula

Extra am Tag des SlowUp Albula öffnete auch die Festung Albula die Türen. Dieser historische Bunker, so sagte alt Regierungsrat Christian Rathgeb, sei aufgrund seiner Lage, Bauart und Tarnung wohl das eindrücklichste Werk der Bündner Passsperrern aus dem zweiten Weltkrieg. Restauriert worden war der Bunker vor wenigen Jahren vom Verein historische Festungsanlagen Albulapass... Als wir dort anhielten, war leider gerade erst

SlowUp Mountain Albula

Die 2022 nun 22jährige slowUp-Erfolgsgeschichte ist eindrücklich. Seit dem Start im Jahre 2000 als Vorevent der Expo.02 hat «slowUp» ein stürmisches Wachstum erlebt. Jahr für Jahr stieg die Zahl der Events schweizweit und ebenso die Zahl der Teilnehmenden. Aus der Idee ist in kurzer Zeit ein nationaler Event geworden, einer der grössten, was die aktiv Teilnehmenden betrifft. Über 500 000 Personen nehmen jährlich an einem der 18–20 slowUp-Tage teil.

Der slowUp Mountain Albula ist der einzige «slowUp Mountain» (Gebirgs-slowUp) der Veranstaltungsreihe. SlowUp finden jährlich an verschiedenen Orten zwischen Basel, Zürichsee, Tessin, Murtensee, Schaffhausen, Wallis, Jura etc. statt. Engagiert sind auch die regionalen OKs gemeinsam mit Gemeinden, Vereinen, Partnern und vielen Freiwilligen. Schweiz-Mobil, Gesundheitsförderung Schweiz und Schweiz Tourismus bilden seit jeher die bewährte nationale slowUp-Trägerschaft. slowUp hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten zu einer der grössten Breitensportveranstaltungen der Schweiz entwickelt.

www.slowup.ch

Wie hinkommen? An- und Rückreise am besten mit den Extrazügen. Für den slowUp Albula stellt die Rhätische Bahn Extrazüge mit Velowagen bereit. Der Fahrplan wird auf der Webseite von www.slowup.ch publiziert. Die Teilnahme ist gratis. www.rhb.ch; www.sbb.ch

eine Führung vorbei und die nächste noch zu weit weg. So strampelten wir die letzten 1500 Meter gleich weiter bis zum Albula Hospiz. So viel Leben wie an diesem Tag gibt es hier wohl nur einmal im Jahr und zwar am Slow-Up Albula-Tag. Hier treffen sich dann die Engadiner mit den Albulatalern zum Essen und zum Schwatz.

Schnelle Abfahrt

Kurz nach Mittag stellen wir unsere Bike-Sättel auf «tief» und lassen es rauschen. Der Abfahrtswind ist frisch, die Windjacken sind jetzt unentbehrlich. Was für ein schöner Tag ohne Autoverkehr... Wie sagten doch die Organisatoren zuvor: «Inmitten einer attraktiven Landschaft biken, ganz ohne Auto und sonstigen Verkehr. Dazu gibt es ein vielseitiges Rahmenprogramm entlang der Strecke. Und so gibt es wunderbares Fest für Jung und Alt, für Familien und Singles, Bewegungsmenschen und Genussmenschen. Geniesst einfach die fröhliche Stimmung im autofreien Ambiente.»



Bike World sorgt in Bergün für kleinere Velo-Reparaturen.

Neuer kulinarischer Reiseführer für Graubünden

PUBLIREPORTAGE



graubündenVIVA, das Bündner Kooperationsprogramm für Genuss, Kulinarik und Regionalität, präsentiert in Zusammenarbeit mit Transhelvetica den neuesten kulinarischen Reiseführer für Graubünden.

Der Reiseführer ist der perfekte Begleiter für alle, die die kulinarische Vielfalt und Schönheit von Graubünden zu Fuss oder auf dem zwei Rädern entdecken möchten.

Mit über 80 Seiten bietet der Guide im praktischen Booklet-Format eine umfassende Liste von Restaurants, Hofläden, Produzenten sowie eine Vielzahl von lokalen Spezialitäten und kulinarischen Highlights. Der Guide ist so gestaltet, dass er die Leser:innen auf eine kulinarische

Reise durch die wunderschöne Landschaft von allen Bündner Regionen mitnimmt und auch Tipps für E-Bike-Touren beinhaltet.

Das Magazin ist in Zusammenarbeit mit lokalen Experten entstanden und bietet daher einen authentischen und tiefgründigen Einblick in die kulinarische Szene von Graubünden. Abgerundet wird der Inhalt des Guides mit spannenden Tischgesprächen, feinen Rezepten und einer grossen Auswahl an Genussstationen in allen Regionen.

Leonie Liesch, Geschäftsführerin von graubündenVIVA, sagt: «Wir freuen uns sehr, den neuen kulinarischen Reiseführer für Graubünden zu präsentieren, der nicht nur kulinarische Highlights, sondern auch Tipps für E-Bike-Touren bietet. Graubünden ist ein wahres Paradies für Feinschmecker und Outdoor-Enthusiasten und dieses Magazin soll dazu beitragen, dass Einheimische und Gäste die Vielfalt und Schönheit der Regionen entdecken und mit allen Sinnen geniessen können.»

Der neue kulinarische Reiseführer ist ab sofort unter www.graubuendenviva.ch/transhelvetica bestellbar und wird ab der Sommersaison bei auserlesenen Infobüros in den Bündner Destinationen erhältlich sein.

«Spiel mit Pfiff» rund um die Bernina

Jetzt gibt es ein lustiges neues Würfelspiel für jedes Alter. «Spiel mit Pfiff» heisst das Spiel, bei dem man spielend auf Entdeckungsreise geht und bei dem man erfährt, was der öffentliche Verkehr rund um die Bernina auf Bündner und auf italienischer Seite bietet.

Das «Spiel mit Pfiff» wurde vom bekannten Panorama-Designer Arne Rohweder geschaffen (Karte), grafisch umgesetzt wurde alles von der Süsskind SGD in Chur. Spannend und informativ ist das Spiel insbesondere auch für das italienische Publikum, das die grenzüberschreitende Geografie oft weniger gut kennt. Für Graubünden wiederum ist es ein Privileg, auf diese Art zu zeigen, wie schön doch die Bergwelt ist.

Das «Spiel mit Pfiff», so der Name auf Deutsch, ist wohl ein klassisches Würfelspiel, doch es wird wie bei einer Zugsabfahrt «angepfiffen», genau dann, wenn die mindestens vier Spieler ihre Zielkarten (alles Orte für Familien) gezogen haben und ihre Reiseroute planen. Aber Achtung, immer wieder sorgen «Ereigniskarten» für ein schnelles Vorwärtkommen wie zum Beispiel mit dem «Glacier Express». Oder man entdeckt den Schmugglerweg in Maloja, die Heidi-Hütte hoch über St. Moritz oder die Bäder in Scuol und in Bormio.

Wer ohne das Spiel auf Reisen gehen will, der nimmt einfach die «Reisekarte aus dem Spiel». Diese ist wie eine normale «Landeskarte» gefaltet und begleitet die Gäste bei ihrer Entdeckungsreise rund um die Bernina; natürlich auf beiden Seiten der Landesgrenzen. Das Spiel kann man bestellen unter: www.rhb-shop.ch

Hintergründe: Graubünden, der öV-Kanton

Man kann es drehen wie man will: Graubünden leistet im öffentlichen Verkehr Ausserordentliches. Mit einer Fläche von 7105km² ist er der grösste Kanton der Schweiz, doch wohnen nur 201000 Menschen das ganze Jahr hindurch im «Ferienkanton der Schweiz», das heisst nur 28 Personen auf einem Quadratkilometer, währenddem sich zum Beispiel im Kanton Zürich 905 Personen einen Quadratkilometer teilen. Im viel kleineren Stadtkanton Basel Stadt drängen sich 5205 Einwohner auf einem Quadrat von 1000 auf 1000 Meter, in der Stadt Zürich sind es rund 4600 Menschen auf der gleichen Fläche.



Tirano – End- und Startpunkt der Berninabahn.
Foto Christof Sonderegger / RhB



Aber, wenn Sie liebe LeserInnen, mit dem Zug ins Bündlerland fahren, dann erwarten und erhalten Sie ein ähnlich dichtes Fahrplanangebot wie sie es in der Stadt oder Agglomeration gewohnt sind. Und tatsächlich reicht der Stundentakt fast ins entlegenste Tal. Rund um Chur oder auch rund um die stark besuchten Ferienregionen bieten Postautos, Stadtbusse und Seilbahnen kurze Taktzeiten an.

Auf das Auto kann man gut verzichten, schlimmstenfalls benötigt man etwas mehr Zeit. Als Gegenleistung wird man aber dann durch das wunderschöne Panorama vor dem Zugs- oder Busfenster entschädigt. Und dies gilt auch für die Berninabahn. Diese und die Albula-Bahnstrecke bilden die Kernzone des UNESCO Welterbes RhB. Ebenso verbinden die PostAutolinien Graubünden mit dem nahen Nord- und Südtirol sowie dem Veltlin.

Chauffeurs und Touristiker im Veltlin auf der Schulbank: An drei Seminarhalbtagen werden im Veltlin dieses Jahr die Mitarbeitenden der öV-Betriebe in Italien in den guten Kundendienst eingeweiht. Dabei lernen sie auch das Bündler Angebot kennen, denn nicht Wenige waren noch nie in der nahen Schweiz.

Raetica Classica: Von den Gletschern zu den Palmen

3 Sprachen, 2 Länder = eine grossartige Route:

Eine Reiseidee, die aus dem Interreg-Projekt Omni-BUS 4.0 entstanden ist, mit einer grünen Seele im Herzen der Alpen, umgeben von grossartigen Landschaften mit ihren hohen Gipfeln. Die «Raetica Classica» ist ein Rundkurs, der das Engadin und seine Perle St. Moritz mit dem Veltlin verbindet. Die Strecke ist sowohl mit dem e-Velo, als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bussen und Zügen ausgestattet. Der Velowanderweg in der Val Chiavenna und im Veltlin ist vom übrigen Verkehr getrennt und erlaubt einen echten Fahrgenuss. Es ist eine kulturelle Entdeckungsreise inmitten der Bräuche, Sitten und Traditionen der Bergbevölkerung und der feinen südlichen Gastronomie, zwischen alpinen Aromen, grossen Weinen die es ermöglichen, die Alpen und ihre Täler hautnah zu erleben und herrliche Landschaften zu geniessen. Vgl. Reportage Seiten 19–21.

Neu ist die «Raetica Classica» von Rapperswil am Zürichsee mit der «Herzroute» verbunden (vgl. Seiten 22–23 Seiten). Weitere Informationen:

www.valtellina.it; www.herzroute.ch



Das neue «Spiel mit Pfiff» wird ab Sommer 2023 erscheinen.

Attraktion Berninabahn

Gerade die Lombardei weiss nur zu gut, dass il «trenino rosso del Bernina» eine wichtige Attraktion für TouristInnen im Veltlin ist. Viele lokale Touristiker und zunehmend auch immer mehr PolitikerInnen möchten den öffentlichen Verkehr zwischen Bormio und Chiavenna so stark ausbauen, wie es der Kanton Graubünden seit langem mit Erfolg tut.

Eine Vereinbarung mit der Region und der Provinz Sondrio, welche in der Lombardei Gesetzes-Charakter hat, ist die Basis für INTERREG-Projekte, welche der italienischen Seite die Möglichkeit gibt, Finanzierungen für den Ausbau eines sinnvollen grenzüberschreitenden Angebotes zu verwirklichen.

«Raetica Classica» Fra palme e ghiacciai

3 lingue, 2 Paesi e 1 giro fantastico! Un'idea di viaggio, nata dal progetto Interreg Omni-BUS 4.0, dall'anima green nel cuore delle Alpi, tra Italia e Svizzera, circondati da paesaggi incredibili e abbracciati da alte vette. La «Raetica Classic» è un circuito ad anello che collega l'Engadina, e la sua perla St. Moritz, con la Valtellina. Il percorso è fruibile in e-bicicletta e con i servizi di trasporto pubblico quali bus e treni. È un viaggio di scoperta culturale, tra usi, costumi e tradizioni della gente di montagna, e di gusto, tra sapori alpini, grandi vini ed eccellenze a km 0, che permette di vivere le Alpi da vicino e godere di splendidi paesaggi.

Ormai la «Raetica Classica» è collegata anche con la «Herzroute» che dal Lago di Costanza al Lago di Ginevra attira ogni anno oltre 100 000 persone con le e-bike. Da Thusis a St. Moritz si viaggia con il trenino rosso FR, sul suo percorso eredità mondiale UNESCO nella Valle dell'Albula. Ulteriori informazioni: www.valtellina.it; www.herzroute.ch



Auf Kurs auf dem schönsten Engadiner See

Seit bald 54 Jahren sorgt Kapitän Franco Gianì dafür, dass sein Schiff auf dem schönsten Engadiner See auf Kurs bleibt. Von Juni bis Oktober kreuzt er auf dem Silsersee zwischen Sils und Maloja auf und empfängt auf der höchstgelegenen Kursschifflinie Europas seine Gäste.

■ Text und Fotos Karin Huber

Da sitzt er in seinem winzigen Steuerhäuschen auf der «MS Segl Maria» und schaut wie jeden Sommertag seit bald 54 Jahren hinaus auf «seinen» See, «seine» Berge. Der Glanz in seinen Augen, die spürbare Zufriedenheit, ja und das Glück, das alles ist über die Jahrzehnte, seit Franco Gianì mit seinem Boot Gäste über den Silsersee fährt, nie erloschen. Kapitän Franco strahlt eine Ruhe aus, die einem augenblicklich die ganzen Unbilden dieser Welt vergessen lassen.

Grandios: diese Weite, dieser spiegelglatte See, die Berge, die oft schon im Herbst ein weisses Häubchen



Kapitän Franco Gianì.



Dank Franco Gianì gibt es diese besondere Schifffahrtlinie.

tragen, dieses Licht, die leuchtenden Farben der Bäume. Wir sitzen gemütlich im Boot von Franco Gianì und seiner Frau Silvana. Es freut sie beide, dass es auch ihren Gästen gut geht. Wir schippern vom Bootshaus aus in rund 40 Minuten, das auch noch ein kleines Schifffahrts-Museum der Familie Gianì ist, über den See nach Maloja.

Die Fischersfamilie vom Lago di Como

Franco Gianì ist am Comersee aufgewachsen in einer Fischersfamilie, in der die Männer täglich hinaus auf den See fahren. Dass auf dem Silsersee 1907 die



Die MS Segl Maria wartet auf die Gäste.

höchstgelegene Kursschiffahrtlinie Europas gegründet wurde, ist Francos Urgrossvater Luigi zu verdanken. Der kam einst zufällig ins Engadin, sah den Silsersee und entschied aus dem Stand heraus, dass genau hier ein Kursschiff verkehren sollte.

Luigi fackelte nicht lange, liess zuerst einmal ein Ruderboot zu Wasser. Zusammen mit seinen Freunden füllten sie dann alsbald einmal zehn Ruderboote im venezianischem Stil mit wohlhabenden Gästen. Die «Gondolieri des Silsersees» wurden zur grossen Attraktion.

Das erste Motorboot

1908 dann kam das erste Motorboot von Francos Urgrossvater; gebaut am Comersee und von Pferden gezogen über den Malojapass bis Sils Maria. Das Boot war der Hit. Die Gäste freuten sich. Luigi fuhr sie über den See, solange bis dann sein Sohn Alessio das Schiffahrtsunternehmen übernahm. Jetzt, in dritter Generation, ist Franco Giani der Kapitän. Mit mindestens so viel Herzblut wie sein Urgrossvater und sein Grossvater. 25-jährig debütierte Franco als Schiffskapitän auf dem Silser See und setzte so die Familientradition fort. 1984 wollte das Eidgenössische Amt für Verkehr, zuständig auch für die Sicherheit von Motorbooten, keine Bewilligung mehr für das mittlerweile in die Jahre gekommene Schiff erteilen. Franco Giani liess drum in der Tullio Abbate Werft am Comersee ein neues, modernes Boot «MS Segl Maria» bauen. Damit fährt er noch heute seine Gäste über den See. «Ich fahre immer noch gerne», sagt er. «Ich freue mich auf jeden Tag, an dem ich unterwegs sein kann. Das macht mich glücklich, das ist mir das Wichtigste im Leben». Fortsetzung auf Seite 40



Schöner als auf dem Boot von Franco Giani kann es doch nirgends sein...

Bootsausfahrt am Silsersee

Franco und Silvana Giani fahren mit ihrem Motorboot, das Platz für 30 Passagiere hat, täglich von Anfang Juni bis Mitte Oktober (Saisonbeginn-/Ende: www.sils.ch/schiffahrt). Die Reise beginnt in Sils beim Bootshaus und endet in Maloja – Zwischenstopps auf der höchstgelegenen Kursschiffahrt in Europa auf 1797 m ü. M.: Chastè, Plaun da Lej und Isola. Ab Sils Maria 10.40; 14.10, 15.40, 17.10; ab Maloja 11.30, 15.00, 16.30 Uhr, 17.50. Sils Maria-Maloja einfach Fr. 18.–, retour Fr. 27.–.

Museum im Bootshaus: Das Bootshaus ist während der Saison täglich von 10.30 bis 17 Uhr geöffnet. Dort findet man nicht nur das erste «venezianische» Ruderboot, sondern auch die ganze Geschichte der Familie Giani.

Die MS Segl Maria kann man auch für private Anlässe mieten, z.B. für Sonnenuntergangs- und Abendfahrten (mit Apéro).

Infos: www.sils.ch/schiffahrt; Tel. 079 424 32 27; silsersee.schiffahrt@gmail.com

Die Gemeinde Sils i.E. hat ihn und seine Familie schon immer unterstützt. So ist die Gemeinde auch Konzessionsnehmerin, welche die Lizenz der Familie übertragen hat.

Stehen bleibt niemand

Franco, nicht mehr weit entfernt vom 80. Geburtstag und immer noch fit, wird ein bisschen wehmütig, wenn er daran denkt, vielleicht eines Tages nicht mehr auf dem Silsersee unterwegs sein zu können. «Es ist nicht so einfach, loszulassen und aufzuhören. Ich fahre deshalb solange ich kann. Aber wir schauen natürlich, dass jemand aus unserer Familie das Schifffahrtsunternehmen weiter führen kann». Seit über zwei Jahren nun begleitet ihn seine Frau Silvana täglich. Sie amtiert seither als Erste Offizierin und Lotsin. In den Jahren zuvor reiste sie jeweils an den Wochenenden nach Sils und unterstützte ihn.



Im Bootshaus ist die Bootsgeschichte des Silsersees erfahrbar.

Wie hinkommen? Mit der RhB bis St. Moritz, weiter mit dem Postauto nach Sils i.E. oder nach Maloja. www.rhb.ch; www.postauto.ch.

Wie bleiben? In den unzähligen schönen Hotels in der ganzen Region.

www.engadin.ch; www.sils-segl.ch

Was tun? Eine Schiffrundfahrt auf dem Silser See ist unvergesslich. Zahlreiche Wander- und Bikewege locken. Nicht verpassen das Nietzsche-Museum. Ein Erlebnis auch die Kutschenfahrten.

www.sils-segl.ch



Silvana und Franco Gianini kennt hier jeder.

Der Silser See ist Francos See. Gefahren wird fast bei jedem Wetter. Er ist mit vielen seiner treuen Gäste alt geworden. «Viele fahren seit über 30 Jahren mit uns über den See». Franco transportiert(e) die Schönen und die Reichen, Politiker, Bundesratsdelegationen, Premier Monti einst ebenso wie Scheichs und natürlich ganz ganz viele ganz normale Feriengäste und Einheimische. Franco lässt niemanden am Bootssteg stehen, auch nicht jene, deren Portemonnaie einmal leer sein sollte... «Mich hat noch niemand enttäuscht. Alle haben das Geld für das Schiffsticket dann einfach später vorbei gebracht.»

Wenn Franco und Silvana jeweils im Oktober ihr Boot auf Vordermann bringen und es im Bootshaus, in dem sie lange Jahre auch wohnten, winterfest machen und verstauen, fahren sie heim an den Comersee zur Oliven-ernte... Sobald es wieder Frühling und warm wird, «planggen» sie bereits wieder darauf, schon bald wieder über den Silsersee tuckern zu dürfen.



Von den Walsern zu den Walsern – von Tal zu Tal

Walser hüben und drüben; Walser im Prättigau und Walser im FONDEI und im Schanfigg. Eine Wander- und Bikeroute verbindet aufs Schönste beide Täler. Im Frühsommer radelt man an Blumenwiesen vorbei, die an bunte Smarties erinnern. Im Herbst erfreuen bunte Laubbäume und grüne Wiesen das Auge.

■ Text und Fotos Karin Huber

Seitenblicke: Drusenfluh und Sulzfluh ragen in den blauen Himmel. Beim Aufstieg von Küblis aus nach Conters kommt der Rätikon immer wieder einmal ins Blickfeld. Das erste Wegstück führt vorbei an üppigen Blumenwiesen über die Cunterscher Strasse bis ins Dorf. Zwischen und auf den Gräsern sitzen Tautropfen. Ein einziges Glitzermeer. Der Morgenkaffee in der einzigen Beiz in Conters fällt wegen Betriebsferien aus. So fahren wir wieder ein Stück abwärts bis zum Abzweiger der Bikeroute 90. Der Hinweis «Durannapass» fehlt. Von hier aus bis zur Alp Duranna radeln wir zuerst an einem riesigen Kirschbaum vorbei, begegnen dem einen oder anderen Kunstwerk aus der Kunstluft-Ausstellung und radeln dann lange weiter durch kühlen Wald und wechselnde Vegetation in fünf Viertelstunden bis zur Alp Duranna.

Picknick mit Ausblick

Der grosse Holztisch vor dem Algebäude mit den verwitterten Schindeln und der Jahreszahl 1943, an dem wir schon einmal vor drei, vier Jahren sassen, zeigt sich noch ein bisschen verwitterter als damals. Doch es ist ein guter Ort, um eine Pause einzuholen. Die Augen schauen auf den Silvrettagletscher und auf das Rätikonmassiv. Der Pfingstsonntag glänzt im Sonntagskleid. Weit weg, am Gotthard und auf der San Bernhardino Route stauen sich die Autos kilometerweit. Das kümmert uns jedoch gar nicht. Das Glück ist nicht auf der Strasse, das Glück findet man hoch droben, so wie hier zwischen dem Prättigau und dem Schanfigg.

Zwischen der Alp und der nahen Passhöhe ist der Weg

vom Regen ausgewaschen. Kurz vor dem Passübergang wird es sumpfig, die Wiesen sind teilweise braun. Dieser Ort ist Teil des Hochmoorgebiets. Am Mittag dann stehen wir auf dem Passübergang auf 2116 m.ü.M.). Der Durannapass bildet mit dem nahen Casannapass auf der gegenüberliegenden Grüenseeseite den östlichsten Punkt der Hochwangkette. Nach ein, zwei Kurven leuchtet uns ein intensives Smaragdgrün entgegen. Wir legen die Bikes auf den Boden und laufen hinunter zu diesem wunderbaren Grüensee, der am Fusse des Seehorns liegt. Ein paar wenige Ausflügler sitzen auf den Wiesen rundherum, zwei drei wagen den Sprung ins Smaragdgrün. Über den Casannapass auf der anderen Seeseite kommen ebenfalls Wandernde.



Strassberg.

Es krecht und flecht ...

Eine lange Weile sitzen wir auf einem Bänkchen, saugen diese einzigartige noch mit letzten Schneeresten verzierte Landschaft in uns auf. Ach, man könnte ewig hier sitzen, den dahin ziehenden Wolken zuschauen, den intensiv leuchtenden Bergblumen zulächeln und den honigsüssen Duft einatmen. In den feuchten Wiesen wimmelt es von Leben. Lurche, Feldmäuse, Schmetterlinge und viele Kleinlebewesen mögen dieses Umfeld. Im klaren Seewasser schwimmen sogar Fische.

Irgendwann laufen wir zurück zu den Bikes und fahren hinein ins das rund zehn Kilometer lange sonnige Hochtal des Fondei (1700 m bis 2000 m), vorbei an Silberwurz, vorbei an einer üppigen weissen Blumenpracht, an Enzian und Hahnenfuss. Bald tauchen die ersten Ställe und Maiensässe auf. Der Wiesenweg ist holprig, erfordert ein bisschen Aufmerksamkeit. Ein kleiner Stopp im Weiler Strassberg mit den alten Walserhäusern muss sein. Im Tal selbst haben sich schon im 13./14. Jahrhundert die Walser nieder gelassen. Damals gab es zwar auch schon saftige Alpweiden, aber die Siedler mussten, um genug Heu für ihr Vieh zu gewinnen, auch grosse Flächen Wald roden. Der reichte damals bis hinauf auf 2000 Meter. Das Fondei mit Strassberg ist seit 2013 Teil der Gemeinde Arosa.

Weil die Wege vom Prättigau und auch von der Langwieser Seite aus doch sehr lang, schmal und eng waren, hat sich der Warenverkehr über den Durannapass damals in engen Grenzen gehalten. Schlittentransporte im Winter gestalteten sich seinerzeit noch am einfachsten.



Kurz vor dem Passübergang ein Blick zurück zur Rätikonkette.

Weiler Strassberg

In Strassberg (1919 m) steht an einer Weggabelung ein kleiner Schilderwald. Zu Fuss läuft man vor hier aus bis zum Grüensee und gut einer Stunde, bis zum Gotschnagratt müssen Wandernde über drei Stunden einplanen und bis Klosters Platz sogar rund vier Stunden. Bis zum Mattjisch Horn wären es knapp zwei Stunden und hinter nach Langwies anderthalb Stunden. Bevor wir mit dem Bike nach Langwies fahren, machen wir noch einen kleinen Einkehrschwung im Ski- und Berghaus Casanna. Die kleine Karte dort gibt jedoch nicht wirklich viel her. Gluschtiges gibt's hingegen in Langwies im «Edelweiss» ...

Unterwegs weichen wir immer wieder dem einen oder anderen Kuhfladen aus und registrieren, dass diese duftenden Fliegenbuffets heiss begehrt sind. Das ganze Fondei beherbergt viele Tier- und Pflanzenarten. Den Frühling läutet hier das lilafarbene Alpenglöckchen, die Soldanelle, ein. Üppig blüht hier etwas später auch die Silberwurz.



Am Grüensee.

Wie hinkommen: Mit der RhB bis Küblis. Weiter mit dem Bike bis unterhalb Conters bis zur Abzweigung (Bikeroute 90). Aufstieg bis zur Alp Duranna und zur Passhöhe. Abwärts durchs Fondei nach Langwies (rund 800 Höhenmeter), teilweise entlang des Fondeierbachs. In Langwies das Bike in die RhB verladen oder unter dem Langwieser Viadukt hindurch Richtung Litzirüti und dann auf dem Forstweg nach Molinis und weiter nach Tschierschen und Chur radeln. www.rhb.ch; www.postauto.ch.

Einkehren: Berggasthaus Strassberg, Berg- und Skihaus Casanna, Restaurant Edelweiss in Langwies.

Sehenswürdigkeiten: Die reformierte Kirche in Langwies, das Langwieser Viadukt. Das Lehrgerüst dieser Betonbrücke über die Plessur konstruierte der bekannte Lehrgerüstbauer Richard Coray. Das Viadukt ist 284 Meter lang, 62 Meter hoch. Es ist ein Kulturgut von nationaler Bedeutung.

Wanderung: Die Wanderung von Klosters aus über den Durannapass und nach Langwies respektive umgekehrt ist Teil des 300 km langen Weitwanderweges, der in 23 Etappen auf den Spuren der Walser durch Graubünden führt. Infos: arosalenzerheide.swiss; www.walserweg.ch



Eine «Chilbi» auf 2852 Metern? Der Chilbiritzenspitz...

Seenreich ist das Berggebiet zwischen Dürrboden, Grialetschhütte und Flüelapass. Im Winter ist das Grialetschgebiet für Skitouren mindestens ebenso beliebt wie im Sommer für Wanderungen. Mit uns jedenfalls war eine grosse Wandergruppe unterwegs.

■ Text und Fotos Karin Huber

Bevor die rund 15-köpfige Wandergruppe über den Dischmabach auf die Route zur Grialetschhütte einschwenkt, haben wir nicht viel mehr als das angenehme Gurgeln des Baches gehört. Es erschien uns wie ein fröhliches Morgenlied zum Tag. Kaum sind die Wandernden hinter uns eingespurt, erzittert die Bergluft. Darum finden wir: anhalten und warten wäre eine gute Alternative... Solche kleine «Zwangspausen» sollte es dann noch zwei weitere geben. Uns scheint, dass einige Leute hier vor lauter Erzählen gar nicht merken, durch welche wunderschönen Landschaften sie laufen. Immer dann, wenn wir für genügend Abstand gesorgt haben, bringt uns der etwas steile Aufstieg wieder näher. Ringsherum ein Berggipfel am andern. Alles hier wirkt grandios und wundersam. Zauberhaft sind die Berglandschaften.

Früher die Säumer, heute die Wanderer

Wir erinnern uns noch gut, als wir uns vor wenigen Jahren vom Dürrboden aus einem Säumertrek angeschlossen haben und mit Pferden und Eseln über den Scaletapass gelaufen sind. Wir wähten uns in alten Zeiten. Ja, früher war dieser Weg zwischen dem Montafon, dem Scaletapass, dem Engadin und weiter über den Berninapass bis ins Veltlin, tatsächlich eine wichtige Säumeroute. Die Säumer nutzten einst die Säumerstation Dürrboden für Übernachtungen. Heute finden dort Ausflügler, Wandernde und Bikende inmitten einer ausgedehnten Alpenrosenlandschaft eine gute Übernachtungs- und Verpflegungsstation.

Pausen des Staunens

Vom Dürrboden aus führen Wanderrouten ins Sertig, nach Bergün, Susch und zu unserem Ziel, der SAC Grialetschhütte. Sie ist in etwas weniger als zwei Stunden erreichbar. Keine Zwangspause sondern eine Pause des Staunens legen wir am Furggasee ein, der sich so idyllisch in diese Landschaft unterhalb des Schwarzorns mit dessen grasgrünen Flanken einfügt, als ob er von Künstlerhand erschaffen worden wäre. Wir sitzen eine lange Weile am Ufer und beobachten ein paar nach Luft schnappende Fische. Wir könnten einfach bis in alle Ewigkeiten hier sitzen bleiben. Vom Furggasee aus geht es bequem in rund 15 Minuten bis zur Grialetschhütte, vorbei an einem weiteren Seelein, die Ränder bewachsen



Der idyllisch gelegene Furggasee.



Die Grialetschhütte mit dem kleinen Bergsee.

mit sich sanft im Wind bewegendem weissem Wollgras. Mittendrin ein kantiger Felsblock.

Nur noch eine Kurve und die umgebaute und renovierte Grialetschhütte mit ihrem Sonnenkollektorendach kommt in Sicht. Der kleine See (auf der Rückseite der Hütte) dient als Trinkwasserspeicher. Schwimmen sollte man hier also besser nicht.

Ein Sonnenplätzchen

Das neue Wirtepaar ist äusserst nett, umsorgt die Gäste, hat zwischendurch noch ein bisschen Zeit für einen Schwatz hier und für einen Schwatz dort. Blicke man über Nacht, wäre man gut aufgehoben. Etwas essen und trinken und die Bergwelt geniessen, hinüber zum Piz Sarsura (3175m), zum Sarsura Pitschen (3134m) schauen und den sich mit den Jahren ständig kleiner werdenden Gletscher beobachten. Südlich davon, ganz nahe zur Hütte, ragt der Chilbiritzenspitz mit 2853 m in die Höhe. Sie sorgt mit ihren bizarren Spitzen für euphorische «Chilbigefühle». Uns zu Füssen liegt das weite Grialetschtal, in das viele kleine Schneebächlein fliessen. Wir haben ein Sonnenplätzchen gefunden.

Doch weil wir dann endlich einmal auf die Uhr schauen, merken wir, dass wir uns auf die Socken machen müssen, wenn wir das nachmittägliche Postauto an der Haltestelle Schwarzhorn am Flüelapass erreichen wollen. Zwei Wanderinnen aus Davos geben Wandertipps. Besser nicht durchs Grialetschtal laufen. Und auch nicht über die Schwarzhornfurgga – der Weg zu lange oder zu steil. Also laufen wir Richtung Flüela Ospiz. Der Weg quert lange den sehr steilen Hang, dazwischen steigen wir über zwei, drei grössere Steinblockfelder. Hier braucht es viel Trittsicherheit. Dreht man sich zwischendurch um, sieht man den Piz Grialetsch und seinen Gletscher. Nach etwa anderthalb Stunden laufen wir an zwei kleinen Seen vorbei. Beim dritten Bergsee (2500m) gibt es noch eine kleine Pause. Und dann geht's so richtig runter Richtung Passstrasse. Die Zehennägel stossen an die Bergschuhe... ein Zeichen dafür, dass es doch ziemlich steil ist...



Blick hinunter zur Flüelapassstrasse.



Chilbiritzenspitz

Wie hinkommen? Mit der RhB bis zum Bahnhof Davos Dorf. Weiter mit dem Davos Bus durchs 10 km lange Dischmatal nach Dürrboden – im Frühsommer durchfährt man hier ein ganzes Tal mit blühenden Alpenrosen. www.rhb.ch; www.postauto.ch.

Startpunkt der Wanderung ist Dürrboden im Dischmatal (Valtellina Route). Beim Gasthaus Dürrboden geht es über die Brücke und im flachen Talboden in Richtung Talschuss. Von hier hat man einen schönen Blick auf den Piz Grialetsch und seine vergletscherte Nordflanke mit dem Scalettagletscher. In der mächtigen Südwestflanke des Radüner Rothorns führt der geröllige Pfad aufwärts über die Fuorcla da Grialetsch in eine weite Mulde mit dem Furggasee. Von hier geht man zum Wegweiser, hält sich rechts und geht an mehreren kleinen Seen vorbei zur Chamanna da Grialetsch CAS/Grialetschhütte (Tel. Hütte: 081 416 34 36). Die Hütte liegt auf einem kleinem Hügel und bei einem See, der für Trinkwasser gebraucht wird und deshalb mit einem Badeverbot versehen ist. Nicht selten kann man hier die putzigen Murmeltiere direkt bei der Hütte beobachten.

Abstiegsvarianten: Durch den Talboden der Val Grialetsch, am linken Ufer der Aua da Grialetsch talwärts, bis Flüelapass-Strasse, Bus: Chant Sura, 2176 m.

Die Grialetschhütte bietet 61 Schlafplätze. Die Hütte eignet sich als Ausgangspunkt für den Kesch Trek, Rundwanderungen und Gipfelziele, Gletscher- und Skitouren und besitzt einen Klettergarten. Sie ist Etappenort der Bündner Haute Route.

VIADI WETTBEWERB

Mitmachen und gewinnen

Wenn Sie unsere Fragen richtig beantworten, haben Sie die Chance, attraktive Preise zu gewinnen:

1. Wie heissen die neuen Triebzüge der Matterhorn Gotthard Bahn?
2. Die nach einem Umbau 2022 neu eröffnete Nationalparkhütte Chamanna Cluozza freut sich auf Gäste. In welchem Zeitraum ist die Hütte jeweils geöffnet?
3. Wo beginnt das Säumertrekking Via Valtellina und wo endet es?
4. Seit wie vielen Jahren gibt es das viadi?
5. Wo liegen die Flüeseen?

Bitte schreiben Sie Ihre Antworten auf eine Postkarte und senden Sie diese bis **15. Oktober 2023** an: Redaktion viadi, Wettbewerb, Splügenstrasse 10, 7000 Chur. Den Hauptpreis verlosen wir separat Mitte August 2023 aus den zu diesem Datum eingegangenen Wettbewerbskarten.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich (oder per mail) benachrichtigt, die Preise werden zugeschickt. viadi dankt allen Sponsoren für die Preise!

Und das sind die Preise

1. **Jubiläumspreis:** 2 Übernachtungen für 2 Personen im neuen Hotel AVES Homebase in Arosa mit Bergblick nach Süden im Wert von rund CHF 550.– inkl. Frühstück und Wellnessbenutzung. www.aves-arosa.ch Dieser Preis wird separat am 15. August 2023 verlost. Alle Einsendungen bis zu diesem Datum nehmen an der Verlosung teil.
- ♦ 2. **Jubiläumspreis:** 2 Nächte Hotel Piz Buin in Klosters (DZ Alpenchic mit Frühstück) im Wert von CHF 450.–. Einlösbar während der ganzen Sommersaison, auch während des Säumertrekking (14./15. Juli). Alle Einsendungen bis 5. Juli 2023 kommen in die Verlosung. Gestiftet von Davos Klosters Tourismus. www.davos.ch
- ♦ 3. **Preis:** 2 Tageskarten 1. Klasse, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert von CHF 360.–, www.rhb.ch
- ♦ 4. **Preis:** 2 Tageskarten der MGBahn 1. Kl. Für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn Streckennetz von Disentis bis Zermatt, Wert CHF 340.–. www.mgbahn.ch
- ♦ 5. **Preis:** 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10429 km, www.postauto.ch
- ♦ 6. **Preis:** SBB-Geschenkkarte im Wert von CHF 120.–, www.sbb.ch
- ♦ 7. **Preis:** 2 Konzertgutscheine von Klosters Music im Wert von je CHF 15 bis CHF 135, je nach gewünschter Konzertwahl. Das Festival findet vom 29. Juli bis 6. August 2023 statt. Einsendungen bis 15. Juli 2023. Bitte Konzertwünsche angeben. www.klosters-music.ch/en/programme-2023
- ♦ 8. **Preis:** CHF 50.– Gutschein für den Engadin Bus für den Engadin Bus. www.engadinbus.ch
- ♦ 9. **Preis:** CHF 50.– Gutschein für den Chur Bus. www.churbus.ch
- ♦ 10. **Preis:** Bildband Glacier Express, Robert Bösch (Fotos), Texte Iso Camartin, Paul Caminada. AS Verlag Zürich, ISBN 3-909111-12-2; Wert CHF 78.00
- ♦ 11. **Preis:** Ein 1 Sherpa Necessaire (Wert von CHF 39.00) von PostAuto im Wert von CHF 39.–. www.postauto.ch
- ♦ 12. **Preis:** Kochbuch «Alpine Inspiration» Emanuel Berni, Vals, im Eigenverlag, ISBN: 978-3-033-07203-9; CHF 36.10.



Winterfreuden
Der nächste Winter kommt bestimmt.
Hier ein Stimmungsbild von der Hoheebene
Feldis. (Foto Karin Huber)

IMPRESSUM: VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN. Ein Magazin des öffentlichen Verkehrs Graubünden. Beteiligte Unternehmen: Rhätische Bahn, SBB, Matterhorn Gotthard Bahn, PostAuto AG, Bus + Service AG mit Stadtbus Chur und Engadin Bus, Verkehrsbetrieb der Landschaft Davos, AEV/Abteilung öffentlicher Verkehr

HERAUSGEBER:

Stefan Bühler, PubliReno AG, Rheinfelsstrasse 1, 7000 Chur, Tel. +41 81 525 72 75, info@viadi.ch

Karin Huber, Pressebüro kh-media, Splügenstrasse 10, 7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, redaktion@viadi.ch

REDAKTION:

Karin Huber (Leitung), Pressebüro kh-media, Splügenstrasse 10, 7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, redaktion@viadi.ch

LAYOUT: Chiara Joos Design, Bankstrasse 6, 7000 Chur, Tel. +41 76 804 61 41, hoi@chiarajoos.ch

VERLAG: PubliReno AG, Rheinfelsstrasse 1, 7000 Chur, Tel. +41 81 525 72 75, info@viadi.ch

ABONNEMENTE: PubliReno AG, Rheinfelsstrasse 1, 7000 Chur, Tel. +41 81 525 72 75, info@viadi.ch; Fr. 19.– (zwei Ausgaben, inkl. Porto)

INSERATE: Stefan Bühler, PubliReno AG, Rheinfelsstrasse 1, 7000 Chur, Tel. +41 81 525 72 75, stefan.buehler@publireno.ch

GESAMTHERSTELLUNG:

PubliReno AG, Rheinfelsstrasse 1, 7000 Chur, Tel. +41 81 525 72 75, info@publireno.ch

COPYRIGHT: Herausgeber Stefan Bühler, Karin Huber

TITEL-FOTO: Mohnblumen symbolisieren u. a. Energie, Lebensfreude, Leidenschaft. Foto Karin Huber

WEBSITE: www.viadi.ch

MODELLBAHN-ERLEBNIS BERGÜN



Die Idee

Das Modellbahnerlebnis bedeutet eine beträchtliche Erweiterung des Bahnmuseums Albula. Es präsentiert die Vielfalt der Rhätischen Bahn in der Bündner Bergwelt im Massstab 1:22.5. Das grosse Grundstück westlich des Bahnmuseums Albula ist der perfekte Standort für die Realisierung dieses zukünftigen Besuchermagnets.

Das Basiskonzept der Modellbahnanlage wird zurzeit ausgearbeitet. Im Mittelpunkt stehen UNESCO-Highlights der Albula-/Berninalinie wie zum Beispiel der Landwasserviadukt, Brücken und Tunnels der Strecke Bergün–Preda oder der Kreisviadukt Brusio im Puschlav. Durch diese Attraktionen der Rhätischen Bahn führt ein Spazierweg.

Zugleich evaluiert die Stiftung Bahnmuseum Albula ergänzende Ideen: ein Grotto mit Shop im historischen RhB-Triebwagen BDe 4/4 491 aus dem Misox, ein Kinderspielplatz, Fotostandpunkte oder den Nachtbetrieb.

Die Lehmann Gartenbahn als Schwerpunkt des «Modellbahnerlebnis Bergün»

Das zentrale Element der ganzen Investition bildet die LGB-Gartenbahn. Neben dem Landwasserviadukt werden weitere Höhepunkte des UNESCO Welterbes RhB Albula/Bernina dargestellt, unter anderem der Kreisviadukt Brusio, die Station Alp Grüm oder die kühne Architektur zwischen Muot und Preda (Albula I bis IV).

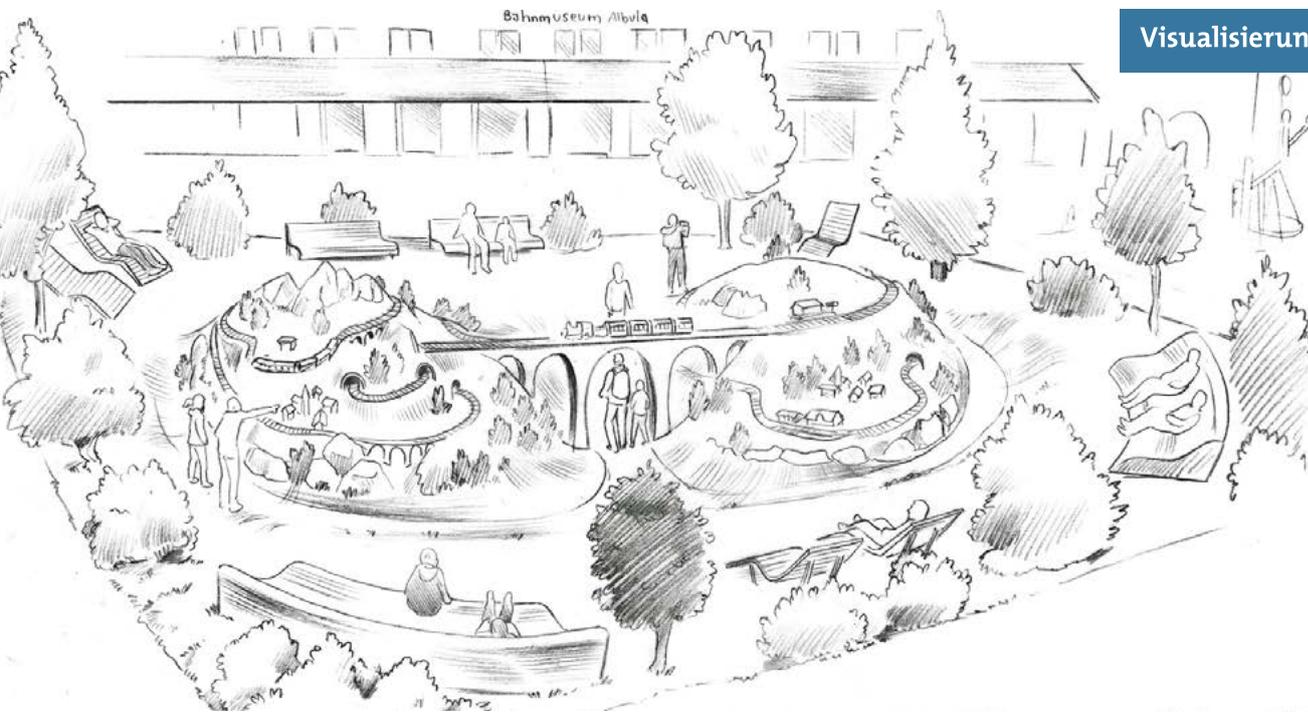
Das «Grotto 491»

Von der ehemaligen Misoxerbahn konnte der BDe 4/4 491 gerettet werden und wird zukünftig zu einem Grotto umfunktioniert. Somit können sich die Besucher der neuen Erlebniswelt kulinarisch verpflegen lassen und gemütlich unter der schönen Baumallee sitzen. Ein kleiner Shop rundet das Angebot ab.

Projektkosten

Das Projekt Modellbahnerlebnis Bergün wird mit rund CHF 1'150'000.- veranschlagt.

Die Finanzierung erfolgt durch teils öffentliche Gelder, Fundraising, Sponsoren, Mäzene wie auch Gönner und wird im Rahmen der Landwasserwelt umgesetzt.



Der erste Planentwurf des Projekts

Legende

-  Eingangsbereich
-  Grotto 491
-  Spielplatz
-  Parkplatz
-  LGB



Ihre Spende

Die Stiftung Bahnmuseum Albula ist auf Ihre Unterstützung angewiesen und dankt Ihnen schon im Voraus für Ihre Spende.

Mittels Bankverbindung können Sie das Projekt unterstützen:

IBAN: CH47 0077 4010 0876 6680 4

Vermerk: Projekt Modellbahnerlebnis Bergün

Für eine Spende mittels TWINT scannen Sie bitte untenstehenden Code:



Stiftung Bahnmuseum
Albula



Kontakt

Stiftung Bahnmuseum Albula
Veja Station 11
7482 Bergün/Bravuogn

www.bahnmuseum-albula.ch
contact@bahnmuseum-albula.ch



Bahnmuseum Albula in Bergün

Bahnmuseum
Albula
in Bergün



graubünden

Die Geschichte der Bündner Kulturbahn «RhB» spektakulär erleben...

www.bahnmuseum-albula.ch



Verruckti Khöga. **graubünden**